

Halbjahresfinanzbericht
der Bremer Landesbank
nach IFRS per 30. Juni 2012

Der Bremer Landesbank Konzern im Überblick

	01.01.–30.06.2012 (in Mio. €)	01.01.–30.06.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in Mio. €) (in %)	
Zinsüberschuss	192	188	4	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-104	-31	73	> 100
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	88	157	69	-44
Provisionsüberschuss	12	12	-	-
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	30	23	7	30
Finanzanlageergebnis	-2	-	2	-
Verwaltungsaufwand	85	77	8	10
Saldo sonstiges Ergebnis	6	2	4	> 100
Ergebnis vor Steuern	49	117	-68	-58
Ertragsteuern	14	26	-12	-46
Konzernergebnis	35	91	-56	-62
	30.06.2012	31.12.2011		
Bilanzzahlen				
Bilanzsumme	35.713	34.863	850	2
Kundeneinlagen	10.810	10.604	206	2
Kundenkredite	23.041	22.685	356	2
Risikovorsorge	-448	-378	-70	19
Eigenkapital	1.055	1.047	8	1
	30.06.2012	30.06.2011		
Kennzahlen				
Eigenkapitalrentabilität (nach Steuern)	4,7%	7,0%		
Cost-Income-Ratio (CIR)	35,7%	34,2%		
	30.06.2012	31.12.2011		
Regulatorische Kennzahlen nach BIZ				
Kernkapital	1.763	1.710	53	3
Risikoaktiva	18.363	17.897	466	3
Kernkapitalquote (vor Gewinnverwendung)	8,56%	8,59%		
	30.06.2012	30.06.2011		
Personalbestand				
Gesamt	1.160	1.075	85	8
	30.06.2012	31.12.2011		
Aktuelle Ratings (long term rating)				
Moody's	A3	A2		
Fitch Ratings	A	A		

Inhalt

Halbjahresfinanzbericht der Bremer Landesbank nach IFRS per 30. Juni 2012

Der Bremer Landesbank Konzern im Überblick

1. Konzernzwischenlagebericht	5
A. Geschäft und Rahmenbedingungen	5
B. Ertragslage	9
C. Finanz- und Vermögenslage	12
D. Segmentberichterstattung	17
E. Nachtragsbericht	20
F. Prognosebericht	20
G. Chancen- und Risikobericht	24
2. Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	32
3. Gesamtergebnisrechnung	33
4. Konzernbilanz	34
5. Eigenkapitalveränderungsrechnung	35
6. Verkürzte Kapitalflussrechnung	36
7. Verkürzter Konzernanhang (Notes)	37
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichts	37
(2) Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
(3) Anpassung der Vorjahreszahlen	38
(4) Konsolidierungskreis	39
Segmentberichterstattung	41
(5) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)	41
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	46
(6) Zinsüberschuss	46
(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47
(8) Provisionsüberschuss	47
(9) Ergebnis auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	48
(10) Ergebnis aus Hedge Accounting	48
(11) Ergebnis aus Finanzanlagen	49
(12) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	49
(13) Verwaltungsaufwand	49
(14) Sonstiges betriebliches Ergebnis	50
(15) Ertragsteuern	50
Erläuterungen zur Konzernbilanz	51
(16) Forderungen an Kreditinstitute	51
(17) Forderungen an Kunden	51
(18) Risikovorsorge	52
(19) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	52
(20) Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	52

(21) Finanzanlagen	53
(22) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	53
(23) Sachanlagen	53
(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	53
(25) Immaterielle Vermögenswerte	54
(26) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern	54
(27) Sonstige Aktiva	54
(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55
(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	55
(30) Verbriefte Verbindlichkeiten	56
(31) Ausgleichsposten für im Portfolio-Fair-Value-Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	56
(32) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	56
(33) Negative Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	56
(34) Rückstellungen	57
(35) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern	57
(36) Sonstige Passiva	57
(37) Nachrangkapital	57
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	58
(38) Fair-Value-Hierarchie	58
(39) Derivative Finanzinstrumente	59
(40) Angaben zu ausgewählten Ländern	60
Weitere Erläuterungen	63
(41) Aufsichtsrechtliche Grunddaten	63
(42) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	64
(43) Sonstige finanzielle Verpflichtungen	64
Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung	65
(44) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	65
(45) Organmitglieder per 30. Juni 2012	67
(46) Anteilsbesitzliste per 30. Juni 2012	68
8. Versicherung der gesetzlichen Vertreter	70
9. Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	71

1. Konzernzwischenlagebericht

Im folgenden Text werden die Begriffe Bank und Bremer Landesbank verwendet. Darunter ist jeweils der Konzern Bremer Landesbank zu verstehen. Die Entwicklung des Konzerns ist fast ausschließlich geprägt durch das Mutterunternehmen. Als ein wichtiger Teil der NORD/LB-Gruppe werden die Unternehmen des Konzerns Bremer Landesbank in deren Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert.

Der Bericht ist im Zusammenhang mit dem Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 zu lesen.

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Nach einem guten Start in das Jahr 2012 nahm die globale Konjunkturdynamik im Verlauf deutlich ab. Zuvor kam es laut Internationalem Währungsfond in der Weltwirtschaft per 2011 zu einem Wachstum in Höhe von 3,9%.

Das Wachstum war und bleibt ungleich verteilt. Die Schwellenländer reüssierten mit einer Zunahme um 6,2% per 2011. Per 2012 ergibt sich laut IWF im ersten Halbjahr in diesem Sektor eine Abschwächung der wirtschaftlichen Expansion.

Die Industrienationen sind weiterhin von dem Krisenherd der Defizitkrise der Eurozone infiziert. Nach einem Anstieg des BIP um 1,6% per 2011 zeigen sich bis Jahresmitte 2012 markante Ermüdungserscheinungen.

Der Welthandel konnte 2011 um 5,9% zulegen. Per 2012 kommt es zu einer spürbaren Entschleunigung des Welthandels bis in den Sommer hinein.

Die Schwellenländer bleiben der maßgebliche Impulsgeber für die Weltwirtschaft im laufenden Jahr. Chinas Wachstum stellte sich 2011 auf 9,2%. Die Folgen der europäischen Defizitkrise, der Umbau zu einer stärker binnenwirtschaftlich geprägten Volkswirtschaft und Anpassungen in der Bauwirtschaft führen zu einer merklichen Abschwächung des Wachstums auf zuletzt 7,6% im Jahresvergleich per zweitem Quartal 2012. Indien brachte es per 2011 auf eine Expansion des BIP in Höhe von 7,1%. Binnenwirtschaftliche Probleme und die rückläufige globale Konjunkturdynamik sind für eine Abschwächung auf nur noch 5,3% im ersten Quartal im Jahresvergleich verantwortlich. Lateinamerikas Wirtschaft legte 2011 um 4,5% zu. 2012 zeichnet sich ein schwächeres Szenario ab. Insbesondere das Schwergewicht Brasilien wartet mit nur noch ansatzweiser Expansion der Wirtschaftsleistung von 0,7% im ersten Quartal 2012 auf. Russland zeigt sich stabil. Nach 4,1% Wachstum per 2011 nähert sich die Zunahme des BIP im ersten Quartal der 5%-Marke.

Deutschland setzte in Europa mit einem Wachstum in Höhe von 3% des BIP 2011 positive Akzente. Im ersten Quartal 2012 markierte Deutschland mit einer unerwarteten Zunahme des BIP um 0,5% im Quartalsvergleich erneut Spitzenwerte. Im zweiten Quartal wird ein geringes Wachstum von nur noch 0,1% bis 0,2% im Quartalsvergleich unterstellt. Hinsichtlich der

Reformanstrengungen der Länder mit hohen Haushaltsdefiziten und der daraus resultierenden konjunkturellen Krise ergab sich in der gesamten Eurozone im ersten Quartal 2012 eine unveränderte Situation gegenüber dem Vorquartal. Im zweiten Quartal 2012 steht eine Kontraktion der Wirtschaftsleistung im Quartalsvergleich auf der Agenda. Die Vereinigten Staaten expandierten 2011 mit 1,7% und starteten im ersten Quartal mit einer Expansion des BIP um knapp 0,5% im Quartalsvergleich. Im zweiten Quartal 2012 ergibt sich mit knapp 0,4% eine leichte Abschwächung der Wachstumsdynamik.

In der Konjunktorentwicklung Deutschlands spiegelt sich das Bild der globalen Wirtschaftsentwicklung nur zum Teil. Deutschland profitiert sowohl von einem für die deutsche Wirtschaft unterbewerteten Euro als auch von einem anormal niedrigen, durch Spekulation bedingten Zinsniveau, das auf die Konjunkturlage subventionierend wirkt.

Mit der globalen Konjunkturabschwächung zeigen sich im Jahresverlauf zunehmende Risiken. Zur Jahresmitte verweisen viele deutsche Großunternehmen auf markant verstärkte Unsicherheiten. Die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich der weiteren Wirtschaftsentwicklung sind seit März 2012 stark rückläufig. So sank der Erwartungsindex des IFO-Instituts ausgehend per März 2012 von 102,7 Punkten auf 95,6 Zähler per Juli 2012. Die Auftragseingänge sind rückläufig und lagen per Mai 2012 bei -5,4% im Jahresvergleich bei gleichzeitig unverändert hohem Auftragsbestand. Nach einem starken Start normalisiert sich die Situation im deutschen Bauhauptgewerbe. Die Arbeitsmarktsituation bleibt sehr positiv ausgeprägt. Der Konsum ist als Folge eine wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Expansion im ersten Halbjahr 2012.

Die allseits erhoffte Entspannung auf den Schiffahrtsmärkten trat in den ersten Monaten des Jahres 2012 nicht ein, Charrerraten und Schiffswerte konnten sich nicht signifikant erholen.

Die Dynamikverluste der Weltkonjunktur seit Ende des ersten Quartals 2012 waren nicht durch Sättigungseffekte in der globalen Wirtschaftszyklus bestimmt, sondern sie waren Reaktionen auf die Verschärfung der europäischen Defizitkrise. Die Griechenlandwahl im Mai 2012 wirkte sich bereits per Ende März als Hypothek für die Weltwirtschaft aus. Prozyklisch agierende Ratingagenturen verschärften die Risikoaversion. In diesem Zuge sind sowohl Spanien als auch Italien unter erheblichen spekulativen Druck geraten, der sich bis Juli 2012 ausweitete. Das politische Risiko eines Zerfalls der Eurozone als Ausgangspunkt einer Finanzsystemkrise und einer weltweiten Rezession waren damit primär für die Dynamikverluste der Weltwirtschaft verantwortlich.

Die fiskalische Gesundung der Eurozone schreitet voran, ohne von den Märkten angemessen honoriert zu werden. Nachdem die Neuverschuldung der Eurozone 2011 bei 4,1% des BIP lag, erwarten IWF und OECD eine Reduzierung auf 3,0% bis 3,2% per 2012. Die Eurozone ist im Vergleich zu den USA, zu Japan und Großbritannien, deren Werte per 2012 zwischen 8% bis 10% angesiedelt sein sollen, deutlich attraktiver aufgestellt. Das gilt auch für Gesamtverschuldung und das Volumen der Reformpolitik.

Die Folgen der erhöhten Risikoaversion waren im Verlauf der ersten sieben Monate des Jahres 2012 an den Finanzmärkten spürbar. Die Aktienmärkte legten zunächst einen fulminanten Start von Januar bis Ende März hin. Der deutsche Aktienindex DAX nahm ausgehend von 5.900 auf 7.194 Punkte zu, um dann bis Anfang Juni auf 5.914 Zähler zu sinken. Seitdem kommt es zu einer Gegenbewegung. Die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihe markierten histori-

sche Tiefstmarken bei circa 1,10%, während wesentliche Reformländer der Eurozone kräftige Renditeanstiege verzeichneten. Der Euro kam im Verlauf unter Druck und markierte mit Kursen knapp über 1,20 die tiefsten Stände gegenüber dem USD seit 2010. Die EZB sah sich veranlasst, den Leitzins auf einen neuen historischen Tiefstwert von 0,75% zu reduzieren. Sicherheit war im ersten Halbjahr im Verlauf gesucht, Risikoaktiva wurden zur Disposition gestellt.

Region

Die Handelskammer Bremen schaut mit einem Wachstum in Höhe von 3,2% gegenüber 3,0% im Bundesdurchschnitt auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurück. In den meisten Wirtschaftsbereichen ist die Wertschöpfung gestiegen. Der Arbeitsmarkt hat sich freundlich entwickelt. Die bremische Wirtschaft konnte sich damit trotz globaler Risiken erfolgreich behaupten.

Im ersten Quartal 2012 hatte sich trotz der von der Eurozone ausgehenden Krise der Aufschwung moderat fortgesetzt. Die Bewertung der Geschäftslage hatte sich gegenüber dem Anfang des Jahres 2012 leicht abgeschwächt, jedoch blieben die Urteile weiterhin von beachtlicher Güte geprägt. So bewerteten 41% der befragten Unternehmen ihre Geschäftssituation als gut, lediglich 7% als schlecht.

Die Industrie, das Baugewerbe und der Binnengroßhandel waren die Stützen der Expansion, während der Außenhandel, der Einzelhandel und Teile des Dienstleistungssektors lediglich von einer befriedigenden Lage im Frühjahr sprachen.

Bis Jahresmitte dürfte sich die gesamte Stimmungslage im Einklang mit der globalen Wirtschaftslage eingetrübt haben.

Der Aufschwung im Oldenburger Land gerät ins Stocken. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 hat sich eine deutliche Abkühlung des Wirtschaftsklimas ergeben.

Der Konjunkturklimaindex ist im Zuge der verschärften Defizitkrise der Eurozone vom ersten auf das zweite Quartal 2012 von 125 auf 111 Punkte gesunken. Damit wurde erstmals seit Frühjahr 2010 der Fünf-Jahres-Durchschnitt leicht unterschritten. Neben der Verunsicherung über die globale Lage spielt die Unsicherheit im Rahmen der Energiewende eine übergeordnete Rolle für die kritischere Betrachtungsweise.

Die Industrie zeigt sich zufrieden. Rückläufige Auftragseingänge insbesondere aus dem Ausland wirken sich dank hoher Auftragsbestände noch nicht belastend aus. Das Baugewerbe profitiert von den günstigen Bauzinsen und der Unsicherheit an den Finanzmärkten. Der Einzel- und Großhandel ist mit einer befriedigenden Situation konfrontiert, die gegenüber dem Vorquartal von einer Eintrübung geprägt ist. Dagegen ist die Stimmung im Verkehrs- und Logistikgewerbe dank erhöhten Beförderungsvolumens positiv. Der Dienstleistungssektor reüssiert mit einer stabilen Verfassung.

Die Wirtschaft in Ostfriesland und Papenburg verlor im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 laut Aussage der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg an Dynamik. Zur Jahresmitte wird der Status als robust definiert.

Beim Konjunkturklimaindikator, der die Lage der Unternehmen und die Erwartungen abbildet, zeigt sich deutlich, dass der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Geschäfts-

lage erwarten, etwas höher liegt als derjenigen, die eine Verbesserung annehmen. Die Mehrheit der Betriebe geht weiterhin von einer „gleichbleibenden Geschäftslage“ in den nächsten Monaten aus. Der Indikator erreicht nur noch 116 von 200 möglichen Punkten nach zuvor 127 Punkten und markiert damit den niedrigsten Stand seit zwei Jahren. Hintergrund der Abschwächung ist nach Ansicht der Handelskammer die Nachrichtenlage zur europäischen Defizitkrise, die verunsichernd auf die Wirtschaftssubjekte wirkt.

Gleichwohl hat sich die Ertragslage der Unternehmen im Jahresverlauf leicht verbessert. Der Arbeitsmarkt zeigt sich sehr robust. Die Investitionsbereitschaft bleibt ausgeprägt.

Geschäftsentwicklung

Die nachhaltigen operativen Erträge der Bremer Landesbank haben sich in der ersten Hälfte des Jahres gut entwickelt. Dies ist hauptsächlich auf ein weiterhin wachsendes Zinsergebnis, ein insgesamt stabiles Provisionsergebnis und ein trotz weiterhin schwieriger Marktverhältnisse operativ überzeugendes kundengetriebenes Handelsgeschäft zurückzuführen.

Die Risikovorsorgeaufwendungen überstiegen im ersten Halbjahr 2012 deutlich das von der Bank in den Planungen unterstellte Niveau. Dies ist auf die weiter anhaltende Schwäche auf den Schiffahrtsmärkten zurückzuführen.

Die Situation auf den Kapitalmärkten ist weiterhin von hoher Nervosität geprägt. Die mittel- und langfristige Refinanzierung der sogenannten PIIGS-Staaten – insbesondere Griechenlands und jüngst vor allem Spaniens – erscheint trotz erheblicher Reformanstrengungen und finanzieller Unterstützung durch die EU, den IWF und die EZB nach wie vor nicht gesichert. Dies führt fortgesetzt zu starken Volatilitäten bei der Bewertung von Finanzinstrumenten. Insbesondere die im Rahmen eines Credit Event gelieferten Anleihen der Republik Griechenland beeinflussten das Ergebnis der Bank in nennenswertem Umfang.

Weitere bemerkenswerte Wertberichtigungen auf den Eigenbestand an Wertpapieren waren im ersten Halbjahr erneut nicht erforderlich.

Die Verwaltungsaufwendungen der Bank sind erwartungsgemäß weiter angestiegen. In den Personalaufwendungen haben sich der plangemäß höhere Personalbestand und leicht erhöhte Vorruhestandsaufwendungen ausgewirkt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem wegen projektbedingter höherer Ausgaben für IT und Beratungsleistungen an.

Im Jahr 2012 ergaben sich bisher keine Veränderungen des Konsolidierungskreises, die Ergebnisse der Tochtergesellschaften bewegen sich im Rahmen der Erwartungen.

Der Bremer Landesbank Konzern verzeichnet zum Ende des ersten Halbjahres 2012 erneut ein positives Ergebnis vor Steuern und ein positives Konzernergebnis.

Im Folgenden wird detailliert über die geschäftliche Entwicklung des Bremer Landesbank Konzerns in der ersten Hälfte des Jahres 2012 berichtet.

B. Ertragslage

Die Ertragslage der Bank hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2012 insgesamt gut entwickelt.

Erfolgsrechnung

	Notes	01.01.–30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.–30.06. 2011 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Zinserträge		1.080	1.122	–4
Zinsaufwendungen		888	934	–5
Zinsüberschuss	6	192	188	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	–104	–31	> 100
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		88	157	–44
Provisionserträge		18	29	–38
Provisionsaufwendungen		6	17	–65
Provisionsüberschuss	8	12	12	–
Handelsergebnis		24	20	20
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		0	–1	–100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	9	24	19	26
Ergebnis aus Hedge Accounting	10	6	4	50
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	–2	0	–
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	12	4	7	–43
Verwaltungsaufwand	13	85	77	10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	2	–5	–
Ergebnis vor Steuern		49	117	–58
Ertragsteuern	15	14	26	–46
Konzernergebnis		35	91	–62

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist um 2% von 188 Mio. € auf 192 Mio. € angestiegen.

Das operative Zinsergebnis aus den Geschäften mit Kunden ist weiter gewachsen. Wesentlicher Treiber war erneut vor allem das Segment Spezialfinanzierungen, aber auch die Geschäfte mit der regionalen Firmenkundschaft und das Segment Financial Markets lieferten signifikante Ergebnisbeiträge.

Einige Sonderfaktoren haben sich im Zinsergebnis des ersten Halbjahres bemerkbar gemacht. Hierunter ist die bereits im Vorjahr erfolgte Ausschüttung der GLB GmbH & Co. oHG in Höhe von rund 5 Mio. € aus dem Verkauf ihrer Beteiligung an der DekaBank Deutsche Girozentrale zu nennen, die im Jahr 2012 nach Feststellung des Jahresabschlusses der GLB erfolgswirksam vereinnahmt werden konnte. Darüber hinaus sind in der ersten Hälfte des Jahres 2012 von der Bremer Landesbank auf Kundenwunsch mehrere festverzinsliche Darlehen vor Ende der Laufzeit an institutionelle Investoren zurückgezahlt worden. Die in diesem Zusammenhang gezahlten Vorfälligkeitsentschädigungen belasteten das Zinsergebnis in Höhe von rund 5 Mio. € und werden in den Folgejahren kompensiert werden.

Die im letzten veröffentlichten Konzernabschluss getroffene Prognose eines stabilisierten bzw. leicht steigenden Zinsergebnisses wird aufrechterhalten.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft sind im ersten Halbjahr 2012 deutlich von 31 Mio. € auf 104 Mio. € angestiegen.

Seit 2010 wird die Risikovorsorge in der Bremer Landesbank insbesondere durch die Entwicklungen in der Handelsschifffahrt bestimmt. Die allseits erhoffte Entspannung auf den Märkten trat in den ersten Monaten des Jahres 2012 nicht ein, Charterraten und Schiffswerte konnten sich nicht signifikant erholen. Als Folge der beschriebenen Entwicklung musste die Bremer Landesbank ihre Risikovorsorge im Bereich der Schiffsfinanzierungen im ersten Halbjahr deutlich stärker als in den Planungen angenommen ausweiten.

Es ist daher zu erwarten, dass die Risikovorsorge sich im Jahr 2012 infolge der Entwicklungen in der Handelsschifffahrt über dem Niveau des Vorjahres bewegen wird und erst mit einer nachhaltigen Erholung von Charterraten und Schiffswerten wieder deutlich reduziert werden kann.

Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis bewegt sich mit 12 Mio. € gegenüber der Vorjahresmitte auf unverändertem Niveau.

Während sich das Bürgschaftsgeschäft für Schiffsneubauten erwartungsgemäß leicht zurückbildete, entwickelte sich das übrige operative Kundengeschäft positiv.

Die Prognose einer Stabilisierung im Geschäftsjahr wird beibehalten.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Im Rahmen von kundengetriebenem Handelsgeschäft konnte die Bremer Landesbank in der ersten Hälfte des Jahres 2012 erneut erfolgreich an den Finanzmärkten agieren.

Die Situation auf den Kapitalmärkten ist weiterhin von hoher Nervosität geprägt. Die mittel- und langfristige Refinanzierung der sogenannten PIIGS-Staaten – insbesondere Griechenlands und jüngst vor allem Spaniens – erscheint trotz erheblicher Reformanstrengungen und finanzieller Unterstützung durch die EU, den IWF und die EZB nach wie vor nicht gesichert. Dies führt fortgesetzt zu starken Volatilitäten bei der Bewertung von Finanzinstrumenten.

Credit Default Swaps und ihre Bewertung beeinflussten das Fair-Value-Ergebnis der Bank im ersten Halbjahr in nennenswertem Umfang von +22 Mio. € (Jahresmitte Vorjahr: +2 Mio. €). Hier sind neben den nach Auslaufen einiger Kontrakte aufgelösten Handelspassiva insbesondere die im Rahmen eines Credit Event gelieferten Anleihen der Republik Griechenland sowie der Abschluss des Credit Event Northern Rock zu nennen.

Hinsichtlich des Credit Event Irish Life & Permanent sind gegenüber der Veröffentlichung des Jahresfinanzberichts keine Veränderungen eingetreten.

Das Fair-Value-Ergebnis der Bank wurde im ersten Halbjahr weiterhin in Höhe von –11 Mio. € (Jahresmitte Vorjahr: –8 Mio. €) beeinflusst durch den sogenannten Basis-Spread-Effekt bei der Bewertung von Cross Currency Swaps. Trotz der durch Abschluss dieser Kontrakte erreichten vollständigen wirtschaftlichen Absicherung der Fremdwährungsposition der Bank entsteht stichtagsbedingt ein Bewertungsergebnis, das sich über die Gesamtlaufzeit der Geschäfte wieder ausgleicht.

Das realisierte Ergebnis aus Fair-Value-Finanzinstrumenten beträgt +3 Mio. € gegenüber +16 Mio. € im Vergleichszeitraum, während sich das Bewertungsergebnis auf +14 Mio. € nach –5 Mio. € im Vergleichszeitraum beläuft. Das Devisenergebnis nahm aufgrund weiterhin guter Positionierung an den Märkten einen Wert von +4 Mio. € (Jahresmitte Vorjahr: +6 Mio. €) an, während das sonstige Ergebnis – hauptsächlich aus der Vereinnahmung von CDS-Prämien bestehend – unverändert +3 Mio. € (Jahresmitte Vorjahr: +3 Mio. €) betrug. Das Ergebnis aus der freiwilligen Bewertung von Engagements mit dem Fair Value war in der ersten Jahreshälfte 2012 von untergeordneter Bedeutung (Jahresmitte Vorjahr: –1 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich damit aufgrund der geschilderten Sachverhalte ein Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten von +24 Mio. € nach +19 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Prognosen zur Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten sind weiterhin mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Die Bank geht davon aus, dass die aktuell übervorsichtige Haltung vieler Marktteilnehmer letztendlich wieder auf ein normales Niveau zurückgehen wird und zu einer allmählichen Beruhigung der Finanzmärkte führen muss. Sollte dies nicht eintreten, sind weitere negative Bewertungsergebnisse nicht auszuschließen. Die Bank sieht jedoch nach wie vor gute Chancen, im kundengetriebenen Handelsgeschäft erfolgreich an den Finanzmärkten zu agieren.

Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen beträgt 4 Mio. € nach 7 Mio. € im Vergleichszeitraum. Die der Bremer Landesbank zuzurechnenden anteiligen GuV-Erfolge dieser Beteiligungen haben sich weiterhin positiv entwickelt.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen der Bremer Landesbank sind im Berichtszeitraum erwartungsgemäß um 10% auf 85 Mio. € weiter angestiegen.

In den Personalaufwendungen haben sich der plangemäß höhere Personalbestand und leicht erhöhte Vorruhestandsaufwendungen ausgewirkt. Sie erhöhten sich daher um rund 7% auf 48 Mio. €.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen vor allem wegen projektbedingter höherer Ausgaben für IT und Beratungsleistungen um 4 Mio. € auf 33 Mio. € an.

Die Prognose eines vor allem projektbedingten Anstiegs des Verwaltungsaufwands wird beibehalten.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis beläuft sich auf 2 Mio. € nach –5 Mio. € zur Jahresmitte im Vorjahr.

Die für das volle Kalenderjahr anfallende Bankenabgabe wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 4 Mio. € berücksichtigt. Miet- und Pachteinnahmen in den sonstigen betrieblichen Erträgen blieben stabil, während Kostenerstattungen bzw. Auflösungen von Rückstellungen höher als im Vergleichszeitraum ausfielen.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns Bremer Landesbank für das erste Halbjahr 2012 beträgt 49 Mio. € nach 117 Mio. € zur Jahresmitte im Vorjahr und fiel damit um 68 Mio. € niedriger aus als im Vorjahr. Die Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat die Höhe des Ergebnisses wesentlich beeinflusst.

Ertragsteuern

Die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag der Bremer Landesbank haben sich im Vergleich zur Jahresmitte des Vorjahres um 29 Mio. € auf 2 Mio. € reduziert. Ursache hierfür ist der erhebliche Rückgang des zu versteuernden Ergebnisses.

Die latenten Steuern, die im ersten Halbjahr 2011 noch mit einem Ertrag von 5 Mio. € erfasst wurden, belaufen sich im Jahr 2012 bisher auf einen Aufwand in Höhe von 12 Mio. €, sodass sich die Ertragsteuern insgesamt um 12 Mio. € auf 14 Mio. € reduziert haben.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis zur Jahresmitte 2012 stellt sich auf 35 Mio. € nach 91 Mio. € im Halbjahr 2011 ein. Die positive Entwicklung der nachhaltigen operativen Ertragskomponenten wurde unterstützt durch eine gegenüber dem Vorjahr spürbare Entlastung aus der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten. Diese Faktoren konnten den gegenläufig wirkenden deutlichen Anstieg der Risikovorsorgeaufwendungen und den erwarteten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen jedoch nicht überkompensieren, sodass sich das Konzernergebnis gegenüber der Vergleichsperiode abschwächte. Dennoch blieb die Bank auf einem positiven Ergebnisfad.

C. Finanz- und Vermögenslage

Bilanzsumme

Die Bank konzentrierte sich wie in den Vorjahren verstärkt auf ertragsstarke Geschäfte. Im Ergebnis erhöhte sich die Bilanzsumme um 0,8 Mrd. € auf 35,7 Mrd. € (Jahresultimo Vorjahr: 34,9 Mrd. €).

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten sanken in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2012 geringfügig um 0,3 Mrd. € auf 4,6 Mrd. €. Erwähnenswert ist der stichtagsbedingte Rückgang der Forderungen aus kurzfristigen Geldmarktgeschäften gegenüber inländischen Kreditinstituten um rund 0,2 Mrd. € auf 0,7 Mrd. €. Demgegenüber sind die anderen Forderungen nahezu unverändert auf einem Niveau von rund 3,9 Mrd. € geblieben (Jahresultimo Vorjahr: 4,0 Mrd. €).

Forderungen an Kunden

Die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich in der ersten Jahreshälfte 2012 um 2% oder 356 Mio. € auf 23,0 Mrd. € (Jahresultimo Vorjahr: 22,7 Mrd. €). Während Forderungen aus Geldmarktgeschäften, die für die Bremer Landesbank eher von untergeordneter Bedeutung sind, sich auf 318 Mio. € mehr als verdoppelten, stiegen die anderen Forderungen nur geringfügig um rund 194 Mio. € auf 22,7 Mrd. € an. Hierbei spielten auch hohe planmäßige Tilgungen des Forderungsbestandes eine Rolle. Eine differenzierte Betrachtung dieser Position findet sich in den Erläuterungen zur Entwicklung der Geschäftsfelder im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Risikovorsorge

Der nach den Regeln der internationalen Rechnungslegung offen auf der Aktivseite abgesetzte Bestand an Risikovorsorge des Konzerns Bremer Landesbank hat sich deutlich um 70 Mio. € auf 448 Mio. € erhöht. Er beträgt damit 1,6% des Forderungsbestandes (Jahresultimo Vorjahr: 1,4%).

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (aFV)

In dieser Position werden die Marktwerte der der Kategorie Held for Trading zugeordneten Finanzinstrumente erfasst. Titel mit einem positiven Marktwert werden auf der Aktivseite, solche mit negativen Marktwerten auf der Passivseite ausgewiesen. Der Bestand an Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten hat sich im ersten Halbjahr 2012 um 107 Mio. € oder 8% auf 1.456 Mio. € erhöht, während der Bestand an Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten um 19 Mio. € oder 1% auf 1.707 Mio. € angestiegen ist.

Derivative Geschäfte werden von der Bremer Landesbank im Wesentlichen zur Steuerung und Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Darüber hinaus hat die Bremer Landesbank freie Eigenkapitalspielräume durch Abschluss von Kreditderivaten zur Erzielung von im Handelsergebnis ausgewiesenen Provisionseinnahmen und zur Diversifikation ihres Kreditportfolios insbesondere im Hinblick auf Regionen/Länder und Ratingklassen genutzt. Das Nominalvolumen zur Jahresmitte betrug 58,7 Mrd. € nach 59,1 Mrd. € zum Vorjahresende und damit das etwa 1,6-Fache (Jahresultimo Vorjahr: 1,7-Fache) der Bilanzsumme. Im Vergleich zu anderen Instituten der Branche wird in der Bremer Landesbank also nur in relativ geringem Umfang auf solche Geschäfte zurückgegriffen. Kontrahenten sind fast ausschließlich Banken mit Sitz in den Ländern, die der OECD angehören. Für Detailinformationen zu den Volumina wird auf die Darstellung im verkürzten Konzernanhang des Konzernzwischenabschlusses der Bremer Landesbank verwiesen.

Finanzanlagen

Der Bestand an Finanzanlagen hat sich im Wesentlichen bedingt durch Zukäufe um 770 Mio. € auf 6,0 Mrd. € erhöht. Hier werden im Wesentlichen Wertpapiere und Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen der Kategorie Available for Sale mit ihren Marktwerten ausgewiesen.

Wertpapiere sind entweder der strategischen Position des Vorstandes oder dem sogenannten Credit-Investment-Portfolio des Geschäftsfeldes Financial Markets zuzuordnen. Es kam im bisherigen Verlauf des Jahres 2012 sowohl zu Bestandsveränderungen durch Ab- und Zugänge von Finanzanlagen als auch durch Wertänderungen weiterhin gehaltener Papiere. Diese sind in der Neubewertungsrücklage, einer Unterposition des Eigenkapitals, abgebildet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Bank über Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stieg gegenüber dem Vorjahresende um 5% oder 555 Mio. € auf 11,6 Mrd. €. Während sich die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften – insbesondere ausländischer Kreditinstitute – deutlich um 21% auf 1,5 Mrd. € erhöhten, stiegen die anderen Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahresende nur leicht um 3% auf 10,1 Mrd. € an.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen um 2% oder 206 Mio. € auf 10,8 Mrd. € zu. Während die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften sich leicht um 3% oder 54 Mio. € auf 2,1 Mrd. € reduzierten, stiegen die anderen Verbindlichkeiten um 240 Mio. € auf 8,5 Mrd. € an. Spareinlagen spielen in der Refinanzierung der Bremer Landesbank mit 211 Mio. € (Vorjahr: 191 Mio. €) lediglich eine untergeordnete Rolle.

Verbriefte Verbindlichkeiten

In den verbrieften Verbindlichkeiten der Bank werden Pfandbriefe, Kommunalschuldverschreibungen und sonstige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere wie zum Beispiel Commercial Papers ausgewiesen. Der Bestand hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 2012 trotz nicht unbeträchtlicher Tilgungen mit rund 8,7 Mrd. € auf konstantem Niveau gehalten.

Eine differenzierte Darstellung der Refinanzierung der Bank über die verschiedenen Emissionsprogramme findet sich in den Erläuterungen zum Geschäftsfeld Financial Markets in der Segmentberichterstattung und im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen.

Rückstellungen

Der Bestand an Rückstellungen betrug für den Konzern Bremer Landesbank zur Jahresmitte 2012 insgesamt 369 Mio. € und ist damit deutlich um 16% oder 50 Mio. € angestiegen.

Den weit überwiegenden Teil machen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus, die im Konzern 308 Mio. € nach 281 Mio. € zum Vorjahresende betragen. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird dabei unter Nutzung bestimmter Parameter, wie zum Beispiel einem konzerneinheitlichen Diskontierungszinssatz (4,6%, Vorjahresende: 5,1%), basierend auf der Rendite erstrangiger Industrieanleihen mit gleicher Duration, aktuell ermittelt. Andere konzerneinheitliche Parameter sind unter anderem Gehalts-, Karriere- und Rententrends und Fluktuationsraten (siehe unter anderem die nachfolgende Übersicht).

Parameter	30.06.2012	31.12.2011
Fluktuation (ohne Ruhestand/Vorruhestand)	1,5%	1,5%
Rechnungszins	4,6%	5,1%
Rententrend:		
Vorstand/Vertragsangestellte p. a.	2,5%	2,5%
Gesamtversorgungen p. a.	3,5%	3,5%
Additive Versorgungsleistungen p. a.	2,0%	2,0%
Neue Versorgungsordnung	1,0%	1,0%
Ermittelt aus		
Tarifsteigerungen p. a.	2,0%	2,0%
Berufsjahressprünge	-, -*	-, -*
Individuellen Gehaltsanhebungen (ruhegehaltfähig) p. a.	0,4%	0,4%
Erhöhungen der gesetzlichen Rente	0,5%	0,5%
Erhöhungen der ÖLV-Rente	1,0%	1,0%
BVV	0,0%	0,0%

* Nicht relevant, da bei den Berechnungen bereits die erreichbaren Endgehälter zugrunde gelegt wurden.

Die anderen Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahresende um 23 Mio. € auf 61 Mio. € angestiegen. Im Wesentlichen hat dazu die Erhöhung der Rückstellungen im Kreditgeschäft beigetragen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Konzerns Bremer Landesbank beträgt zum Ende des ersten Halbjahres 2012 insgesamt 1.055 Mio. € nach 1.047 Mio. € zum Ende des Vorjahres. Das Ergebnis des ersten Halbjahres konnte den Rückgang der versicherungsmathematischen Erfolge und die Gewinnausschüttung nahezu kompensieren, die Neubewertungsrücklage stieg aufgrund der Wertentwicklung der AfS-Finanzinstrumente an.

Seit Beginn der Bilanzierung nach den Vorschriften der internationalen Rechnungslegung zum Jahresanfang 2006 hat sich das Eigenkapital des Konzerns um 19% oder 166 Mio. € erhöht.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Das Volumen des als Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen dargestellten traditionellen außerbilanziellen Geschäftes der Bremer Landesbank bewegte sich zur Jahresmitte auf einem nahezu unveränderten Niveau von 1,1 Mrd. € (Jahresresultimo Vorjahr: 1,1 Mrd. €).

Die nicht in Anspruch genommenen unwiderruflichen Kreditzusagen reduzierten sich zum Bilanzstichtag leicht um 3% auf 2,6 Mrd. €.

Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen des Konzerns Bremer Landesbank aus den im Konzernanhang angegebenen Sachverhalten.

Finanzierungsmaßnahmen

Im Jahr 2012 sind die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste überjährige Refinanzierungsquelle der Bank.

Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft der Bremer Landesbank einschließlich aufgenommener Schuldscheindarlehen betrug 1,8 Mrd. € (ohne ECP-Programm und EIB-Darlehen) gegenüber 1,4 Mrd. € im ersten Halbjahr 2011.

Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen erhöhte sich im ersten Halbjahr 2012 auf 17,6 Mrd. € (Jahresultimo Vorjahr: 17,4 Mrd. €).

Das ausstehende Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) betrug per 30. Juni 2012 rund 1,0 Mrd. € (Jahresultimo Vorjahr: 1,0 Mrd. €).

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank auch im Jahr 2012 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Das European-Commercial-Paper-Programm (ECP-Programm) wurde in der ersten Jahreshälfte 2012 in den Währungen EUR, USD, CHF und JPY genutzt. Per 30. Juni 2012 beträgt das ausstehende Volumen 194 Mio. € Gegenwert (Jahresultimo Vorjahr: 524 Mio. €).

Kennzahlen

Der Return on Equity (RoE) beträgt zum Berichtszeitpunkt 4,7% nach 7,0% zur Vorjahresmitte.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) beläuft sich auf 35,7% nach 34,2% zur Jahresmitte des Vorjahres.

Die Risikoquote per 30. Juni 2012 beträgt 0,57% nach einem Stand von 0,17% Mitte 2011.

Investitionstätigkeit

Die Bremer Landesbank plant nach wie vor, erhebliche Investitionen in die Modernisierung und Umgestaltung ihrer Gebäude zu tätigen. Am Standort Oldenburg wurden die Baumaßnahmen im Jahr 2010 abgeschlossen und die neuen Räumlichkeiten werden seitdem bankbetrieblich genutzt. Der Standort Bremen befindet sich weiterhin in der logistischen Vorbereitungsphase für Abriss und Neubau.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Nähe zu den Märkten und den Menschen, die in der Region arbeiten und leben, ist für den Konzern Bremer Landesbank Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dies dokumentiert sich zum Beispiel in seinem sozialen und gesellschaftlichen Engagement, aber auch darin, dass der Konzern Bremer Landesbank mit seinen durchschnittlich 1.160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Jahresmitte Vorjahr: 1.075) zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor des Landes Bremen und der Nordwest-Region zählt. Er bietet attraktive Arbeitsplätze, was sich beispielsweise auch in der im Branchenvergleich niedrigen Fluktuationsrate von 1,6% (Jahresmitte Vorjahr: 1,7%) und einer vergleichsweise hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 16,5 Jahren (Jahresmitte Vorjahr: 16,1 Jahre) für die Bremer Landesbank AöR widerspiegelt.

Als führende Regionalbank im Nordwesten hat sich die Bremer Landesbank vorgenommen, auch in Sachen Familienfreundlichkeit mit gutem Beispiel voranzugehen und für ihre Beschäftigten eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erreichen. Dafür wurde sie von der berufundfamilie gemeinnützige GmbH in Berlin mit dem Zertifikat zum audit berufundfamilie ausgezeichnet.

Die vorstehenden Sachverhalte beschreiben bereits einen kleinen Teil des Bestrebens der Bremer Landesbank, ihr Handeln in allen Bereichen nachhaltig in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht zu gestalten. Hierzu hat sie 2011 erstmals einen Nachhaltigkeitsstatus entwickelt, der in einem gesonderten Dokument veröffentlicht worden ist. Die Bank hat im bisherigen Verlauf des Jahres 2012 entschieden, das Thema Nachhaltigkeitsmanagement aktiv in die Unternehmensstrategie zu integrieren, und erarbeitet nun Ziele und Maßnahmen zu bereits identifizierten Handlungsfeldern.

Gesamtaussage

Das trotz schwieriger konjunktureller Lage – insbesondere bei den Schiffsfinanzierungen – gute Ergebnis zur Jahresmitte 2012 bestätigt die Ausrichtung der Bremer Landesbank als Regionalbank mit Spezialitäten – im und für den Nordwesten. In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und den Verbundpartnern hat sie sich nachhaltig als führende Bank in der Region positioniert und etabliert und ist nach wie vor mit Abstand größter Partner der mittelständischen Wirtschaft im Nordwesten. Mit der rechtzeitigen und konsequenten Ausrichtung auf ihr Geschäftsmodell hat die Bremer Landesbank sich gut positioniert, um auch in eventuell schwierigerem wirtschaftlichen Umfeld in sicherem Fahrwasser profitabel zu bleiben und ihre geschäftliche Entwicklung weiter zielgerichtet voranzutreiben.

D. Segmentberichterstattung

Informationen zu den Geschäftsfeldern

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten Management Approach, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Im Bremer Landesbank Konzern übt der Vorstand der Bremer Landesbank die Funktion des Chief Operating Decision Maker aus.

Die Segmentberichterstattung dient der Information über die Geschäftsfelder des Konzerns und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen des Konzerns orientieren. Mit Blick auf die überwiegend regionale Geschäftstätigkeit der Bank kommen Abgrenzungsmerkmale für eine geografische Segmentierung nicht in Betracht. Die Anzahl der Segmente im Konzern ist gleich geblieben. Folgende Segmente werden in der Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern betrachtet.

Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst überwiegend das Geschäft der Bank mit Unternehmen des gehobenen Mittelstands in der Nordwest-Region.

Die Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr verlief insgesamt erfreulich und lag über den Erwartungen; Ergebnistreiber ist weiterhin das Kreditgeschäft. Im Passivgeschäft waren bei kurzfristigen Einlagen Volumenrückgänge zu verzeichnen.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich weiterhin positiv, dynamisch zeigt sich hier die Ertragsentwicklung aus Commodity-Geschäften. Die erfolgreiche Implementierung der Onlinehandelsplattform BLB-Commodity-Trader dient als Basis für weiteres Wachstum in diesem Segment.

Das Handelsergebnis ist insgesamt zufriedenstellend, jedoch war die Nachfrage nach Zinssicherungsgeschäften in der Breite sehr verhalten. Viele Kunden erwarten eine Fortsetzung des insgesamt niedrigen Zinsniveaus und sehen daher wenig Absicherungsbedarf.

Die Positionierung der Bremer Landesbank als erfolgreiche Regionalbank und das damit verbundene Image als führende Bank im Firmenkundengeschäft in der Region wird auch in Zukunft genutzt, um ihre Hausbankposition im gehobenen Mittelstand weiter auszubauen. Die aktuelle Kundenbasis zeichnet sich durch einen breiten Branchenmix und stabile Bonitäten aus.

Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

Das Spezialfinanzierungsgeschäft der Bremer Landesbank umfasst das Schiffsfinanzierungsgeschäft, die Refinanzierung von Mobilien-Leasing- und Factoringgesellschaften sowie Sozialimmobilien und Erneuerbare Energien mit den Teilsegmenten Windkraft, Biogas und Photovoltaik.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der Bremer Landesbank hat sich im ersten Halbjahr 2012 positiv entwickelt, insbesondere der Zinsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Wachstumsdynamik der Spezialfinanzierungen stellt sich seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise differenziert dar: Während das Wachstum bei den Schiffsfinanzierungen deutlich begrenzt ist, konnten insbesondere die Erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden.

Im Schifffahrtsbereich sah die Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2012 keine spürbare Erholung in den unterschiedlichen Marktsegmenten. Die Charterraten und Schiffswerte liegen weiterhin auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich weiter. Erst kurz vor dem Ende des ersten Halbjahres waren in einigen Teilbereichen leichte Erholungstendenzen wahrnehmbar. Ob diese Entwicklung sich nachhaltig fortsetzen kann, bleibt indes abzuwarten.

Das von der Bremer Landesbank praktizierte Krisenmanagement erweist sich als umsichtig, die Risikovorsorge konnte bei positiver Ertragslage gestärkt werden.

Bei der Refinanzierung von Mobilien-Leasinggesellschaften konnte die Bremer Landesbank ihre Position als führender Finanzierer mittelständischer Leasinggesellschaften nach eigener Marktbeobachtung im ersten Halbjahr behaupten. Die Bank ist Kompetenzzentrum innerhalb der NORD/LB-Gruppe in diesem Teilsegment und ist auch ein verlässlicher Partner für banknahe Leasinggesellschaften. Die Refinanzierung von Factoringgesellschaften befindet sich weiterhin im Aufbau und rundet das Portfolio ab.

Im Segment Sozialimmobilien verzeichnet die Bank im ersten Halbjahr ein verhaltenes Neugeschäft. Die Bremer Landesbank geht im deutlichen Schwerpunkt der Pflegeheimfinanzie-

rungen – für die sie ebenfalls Kompetenzzentrum in der NORD/LB-Gruppe ist aber von einer Belebung in der zweiten Jahreshälfte 2012 aus.

Bei den Erneuerbaren Energien erzielte die Bremer Landesbank im ersten Halbjahr eine erfreuliche Neugeschäftsentwicklung. Insbesondere im Hauptsegment Onshore-Windkraft in Deutschland wurde die starke Marktposition bestätigt. Das Teilsegment Photovoltaik verlief bislang erfreulich, wird aber aufgrund der Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zwangsläufig einen signifikanten Nachfragerückgang verzeichnen. Innerhalb der NORD/LB-Gruppe nimmt die Bremer Landesbank die Kompetenzzentrumfunktion für Biogas und Photovoltaik in Deutschland wahr. Darüber hinaus werden erfahrene Kunden selektiv ins europäische Ausland begleitet.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der Bremer Landesbank ist insgesamt mit seinen Teilsegmenten und der nachhaltigen Ausrichtung auf langjährige, verlässliche Kundenbeziehungen im überwiegend mittelständischen Bereich gut positioniert.

Geschäftsfeld Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bündelt die gesamten Aktivitäten der Bremer Landesbank im Geschäft mit privaten Kunden. Das Segment besteht aus den Geschäftseinheiten Privatkundenbetreuung und dem Private Banking (inklusive Asset- und Portfoliomanagement).

Erfreulich ist die Entwicklung der durch das Asset- und Portfoliomanagement verwalteten SIP[®]-Dachfonds und der individuellen Vermögensverwaltung. Sowohl die Kunden der Bremer Landesbank als auch die der Kooperationspartner erkennen und vertrauen dieser hohen Qualität. Sowohl das Volumen als auch die Stückzahlen konnten zum Teil deutlich gesteigert werden.

Das Wertpapiergeschäft wird insgesamt weiterhin durch die große Verunsicherung an den Kapitalmärkten beeinflusst. Durch gute Erträge im Kredit- und vor allem Einlagengeschäft konnte dies aber weitgehend kompensiert werden.

Die Bremer Landesbank wird im Geschäft mit privaten Kunden als solider und verlässlicher Partner wahrgenommen. So konnte der Kundenbestand erneut durch konsequenten Einsatz eines ganzheitlichen Beratungsansatzes ausgebaut werden.

Geschäftsfeld Financial Markets

Das im Geschäftsfeld Financial Markets betriebene Verbundgeschäft der Bremer Landesbank wurde im Jahr 2012 mit der ganzheitlichen Betreuung der verbundenen Sparkassen mit Erfolg fortgesetzt. In einem nicht leichten wirtschaftlichen Umfeld mit ausgeprägten Wettbewerbsstrukturen konnte erneut ein gutes Ergebnisniveau erzielt werden.

Im Konsortialgeschäft mit Firmenkunden der verbundenen Sparkassen standen neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie das dokumentäre Auslandsgeschäft im vertrieblichen Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Verbund bleibt die Refinanzierung der öffentlichen Hand. Neben den eigenen Finanzierungsangeboten gegenüber Gebietskörperschaften bildete die Unterstützung der Verbundsparkassen bei deren Finanzierung der öffentlichen Hand einen weiteren Teil der Vertriebsaktivitäten.

Das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank stellt zudem den Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bank bereit. Die mehr- und unterjährigen Refinanzierungsmaßnahmen der Bremer Landesbank werden ebenfalls im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt. Detailinformationen hierzu sind im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen des Konzernzwischenlageberichts enthalten.

Die operativen Treasury-, Handels- und Vertriebsaktivitäten der Financial-Markets-Einheiten der Bremer Landesbank entwickelten sich trotz des schwierigen Marktumfeldes erfreulich. Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken, die durchgängige Sicherstellung der Liquidität der Bank und die Versorgung der oben genannten Kundengruppen mit Geld- und Kapitalmarktprodukten bildeten dabei die Schwerpunkte des Handelns.

Das allgemeine Marktumfeld war auch im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 erneut durch die Eurokrise und die länder- und institutionenübergreifenden Bemühungen zur Begrenzung der Folgen auf den Finanz- und Realmärkten gekennzeichnet.

E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage der Bank sind zwischen dem Ende des ersten Halbjahres und der Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses mit Ausnahme des nachstehend geschilderten nicht eingetreten bzw. sind entsprechend berücksichtigt.

Mit Beschluss der Trägerversammlung vom 23. Juli 2012 haben die Träger der Bremer Landesbank durch Umwandlung bisher im Nachrangkapital geführter stiller Einlagen mit Wirkung ab dem 28. August 2012 das gezeichnete Kapital der Bank um 124.903.145 € auf 264.903.145 € erhöht. Die Kapitalrücklage steigt dadurch um 438.119.426,01 € auf 478.119.426,01 € an. Die Änderung der Satzung erfolgt mit Wirkung ab dem 28. August 2012. Ab diesem Stichtag sind die NORD/LB mit 54,8343%, die Freie Hansestadt Bremen mit 41,2% und der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband (SVN) mit 3,9657% an der Bank beteiligt.

Bestandsgefährdende Risiken liegen unverändert nicht vor.

F. Prognosebericht

Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Nach den Dynamikverlusten der Weltwirtschaft seit Frühjahr 2012 prognostizieren die führenden internationalen Wirtschaftsinstitute für 2012 verhaltenes Wachstum der Weltwirtschaft. Der IWF unterstellt per 2012 eine Zunahme der weltwirtschaftlichen Leistung in Höhe von 3,5%. Im laufenden Jahr 2012 bleiben die Schwellenländer mit einem Anteil an der Weltwirtschaft von circa 50% wesentlicher Motor der Weltwirtschaft. Der IWF erwartet in diesem Segment ein Wachstum in einer Größenordnung von 5,4% nach 6,2% per 2011. Die Industrienationen sollen gemäß aktueller Analyse des IWF eine Zunahme um 1,2% nach 1,6% per 2011 erreichen.

Aus der Analyse der globalen zyklischen Kräfte, ob Lagerzyklus oder Investitionsgüterzyklus, lassen sich keine nachhaltigen Sättigungseffekte erkennen. Im Gegenteil hat die abnehmende Konjunkturdynamik des Jahres 2012 in Verbindung mit der zwischenzeitlich ausgeprägten Wachstumsschwäche 2011 Potenzial für eine stärkere weltwirtschaftliche Konjunkturlage ge-

schaffen, sofern eine nachhaltige Beordnung in der Defizitkrise der Eurozone erfolgt. Entsprechend ist das von der Eurozone ausgehende politische Risiko ausschlaggebend für die weitere Entwicklung der globalen Konjunkturlage.

Die an den Finanzmärkten zunehmende Risikoaversion von März bis Juli 2012 hat dazu geführt, dass auf globaler Ebene, aber vor allem in der Eurozone die Sentimentindikatoren deutlich nachgaben und eine schwächere Konjunkturlage im Jahresverlauf implizieren.

In der Ausrichtung der Krisenpolitik innerhalb der Eurozone ergeben sich im Juli 2012 qualitative Veränderungen der Interventionspolitik für die Erhaltung der politischen Integrität der Eurozone, die zwingende Voraussetzung für eine nachhaltige Beordnung der europäischen Probleme sind. Sowohl EZB-Präsident Draghi als auch Euro-Gruppenchef Juncker und die Regierungschefs der entscheidenden Nationen der Eurozone unterstrichen ihren Willen, alles Erforderliche zu unternehmen, um die Integrität der Eurozone zu erhalten.

Sofern diesen Worten angemessene Entscheidungen und Maßnahmen folgen, ist die Wahrscheinlichkeit eines positiven Konjunkturverlaufs im zweiten Halbjahr 2012 sowohl für die Weltwirtschaft als auch in entscheidenden Ansätzen für die Eurozone gegeben.

Inbesondere für die kontinentaleuropäischen Reformländer ist eine Neuausrichtung von erheblicher Bedeutung, weil die latente Spekulation gegen die Reformländer Investitionen in die Realwirtschaften verhindert und damit auf die Krisenlage verschärfend wirkt.

Die Deutsche Bundesbank schreibt in ihrem Monatsbericht per Juni 2012, dass das aktuelle Indikatorenbild nicht gegen die Erwartung spreche, dass nach einem schwächeren Frühjahrsquartal die gesamtwirtschaftliche Dynamik in der zweiten Jahreshälfte allmählich wieder anziehen könne. Sowohl der Konsum als auch das Bauhauptgewerbe würden 2012 zum Wachstum beitragen, berichtet die Bundesbank. Das produzierende Gewerbe habe nach zwischenzeitlicher Schwäche im Jahresverlauf Aufholpotenzial. Der Arbeitsmarkt bleibe von anhaltendem Beschäftigungswachstum geprägt.

In der Folge erwartet die Bundesbank per 2012 ein Wachstum in Höhe von 1% und unterstellt bezüglich eines Ausbleibens einer Eskalation der Finanz- und Staatsschuldenkrise per 2013 eine Expansion der deutschen Wirtschaft um 1,6%.

Infolge des hohen Wachstums während der letzten zwei Jahre und infolge der Agenda 2010 kommt die fiskalische Gesundung des öffentlichen Haushalts in Deutschland voran. So wie das Jahr 2011 hinsichtlich der Haushaltsprognosen der Bundesregierung massiv positiv überraschte, ergab sich im ersten Halbjahr 2012 gegenüber der Planung ein deutlich höheres Steueraufkommen.

Die Finanzmärkte zeigten sich von Januar bis März 2012 zunächst in einer entspannten Haltung gegenüber den europäischen Reformländern, die deutlich erhöhte Risikoaversion bis Juli 2012 wich.

Sowohl die Bereitschaft der Federal Reserve, an der Nullzinspolitik dauerhaft bis voraussichtlich 2014 festzuhalten und weitere quantitative Maßnahmen bei Krisenverschärfung einzuleiten, als auch die Geld- und die Zinspolitik der EZB unterstreichen den Willen der entscheidenden

Zentralbanken, Grundlagen für konjunkturelle Stabilität und Expansion zu liefern. Sie schaffen Anreize für eine Positionierung in den Klassen der Risikoaktiva mit dem Ziel, die Funktionalität dieser Märkte für die Realwirtschaft zu beleben und zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund sind die deutschen Bundesanleihen „ambitioniert“ bewertet. Aktien (DAX) sind im historischen Vergleich und unter zyklischen Gesichtspunkten unterbewertet. Die verhalten eingeschätzten Inflationspotenziale basieren auf moderaten Wachstumsprognosen. Bei einer Belebung der Weltwirtschaft ergeben sich erhöhte Inflationsrisiken als derzeit diskontiert.

Region

Laut dem Handelskammer-Konjunkturreport Bremens per Frühjahr 2012 war das Konjunkturbild von einem stabilen Geschäftsklima geprägt. Die Beschäftigung legte weiter zu. Die Konjunkturerwartungen waren im Frühjahr trotz der Schwäche einiger europäischer Exportmärkte und der Eurodiskussion von steigender Zuversicht geprägt. So legte der Erwartungsindex von zuvor 6,1 auf 14,2 Punkte zu. Die Investitionsbereitschaft blieb ausgeprägt.

Das verarbeitende Gewerbe stach dank positiver Aussichten für die Investitionsgüterbranche und das Baugewerbe positiv hervor. Die Aussichten für den Dienstleistungssektor wurden als gut klassifiziert. Verbesserte Chancen wurden der Verkehrs- und Logistikwirtschaft prognostiziert. Dagegen waren die Aussichten des Gastgewerbes und der Kreditwirtschaft eingetrübt. Groß- und Außenhandel waren von den Risiken aus der europäischen Defizitkrise am stärksten betroffen und zeigten sich verunsichert. Der Einzelhandel bot ein gespaltenes Bild bezüglich der zukünftigen Entwicklung.

Die Risiken für die weitere Konjunkturerwicklung liegen laut den aktuellen Umfragen in einem Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise (42%), den allgemeinen wirtschaftspolitischen Bedingungen (40%) und im Fachkräftemangel (30%).

Die globale Eintrübung seit Frühjahr wird sich hinsichtlich der engen Verknüpfung Bremens mit der Weltwirtschaft negativ in den Konjunkturerwartungen und im Konjunkturverlauf niederschlagen. Für die Bremer Wirtschaft ist der weitere Umgang mit der europäischen Defizitkrise von hervorgehobener Bedeutung.

Die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer zeigt sich ob der weiteren Konjunkturerwicklung skeptisch und spricht von gestiegenen Risiken für die Konjunktur trotz einer insgesamt noch befriedigenden Gesamtlage.

Der Einbruch der Konjunkturerwartungen knapp unter den Fünf-Jahres-Durchschnitt zeigt für den Raum Oldenburg eine ausgeprägte Korrelation mit der europäischen Defizitkrise im Rahmen rückläufiger Exportaufträge und mit nationalen Problemstellungen wie der Energiewende.

Gleichwohl gibt es laut der Handelskammer keinen Grund für einen ausgeprägten Pessimismus für den weiteren Jahresverlauf. Das europäische Krisenmanagement ist jedoch entscheidend für die weitere Wirtschaftsentwicklung.

Die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg konstatiert eine abnehmende Wirtschaftsdynamik im ersten Halbjahr 2012. Die Erwartungshaltung der Unternehmen habe sich im Zuge der europäischen Defizitkrise eingetrübt, sei aber insgesamt noch positiv.

Unverändert ist die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ausgeprägt. Das Auslandsgeschäft zeigt sich bisher konstant und erscheint damit weniger eng mit der globalen Konjunkturlage korreliert zu sein. Das Verkehrsgewerbe zeigt sich zur Jahresmitte optimistisch. In der Folge ergibt sich eine solide Situation am Arbeitsmarkt.

Losgelöst von der robusten Gesamtlage ist für die weitere Konjunktorentwicklung das Management der europäischen Defizitkrise von primärer Bedeutung.

Bremer Landesbank

Mit der rechtzeitigen und konsequenten Ausrichtung auf ihr Geschäftsmodell hat die Bremer Landesbank sich gut positioniert, um auch in eventuell schwierigerem wirtschaftlichen Umfeld – insbesondere im Schifffahrtsbereich – in sicherem Fahrwasser profitabel zu bleiben und ihre geschäftliche Entwicklung weiter zielgerichtet voranzutreiben.

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im ersten Halbjahr haben nicht zu einer Abnahme der Risiken in den unterschiedlichen Marktsegmenten der Handelsschifffahrt geführt. Die Charraten und Schiffswerte liegen weiterhin auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich weiter. Ob die erst kurz vor dem Ende des ersten Halbjahres in einigen Teilbereichen wahrnehmbaren leichten Erholungstendenzen sich nachhaltig fortsetzen können, bleibt indes abzuwarten.

Die weiterhin von Unsicherheit und Nervosität dominierte Lage an den Kapitalmärkten könnte sich zwar erneut auf das Bewertungsergebnis der Bank auswirken; bisher konnten diese jedoch stets von der soliden Entwicklung der Kerngeschäftsfelder aufgefangen werden. Die Bank geht nach wie vor davon aus, auch in schwierigerem Fahrwasser sicher den eingeschlagenen Kurs halten zu können.

Die im Immobiliengeschäft tätigen Tochtergesellschaften der Bank planen weiterhin mittel- bis langfristig stabile bzw. langfristig kontinuierlich steigende Ergebnisse.

Die im Leasinggeschäft tätige Tochtergesellschaft hat in der ersten Hälfte des Jahres 2012 ein leicht über Vorjahresniveau liegendes Neugeschäftsvolumen erzielt. Sie ist trotz des verhaltenen Starts in das zweite Halbjahr optimistisch, das für das Gesamtjahr 2012 angestrebte Ziel an neuen Geschäftsabschlüssen bei stabilen Gewinnerwartungen zu erreichen.

Die at Equity konsolidierten assoziierten Unternehmen haben sich in der ersten Jahreshälfte gut entwickelt, sodass die Bank von einem ordentlichen Beitrag zum Jahresende 2012 ausgeht.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die im letzten veröffentlichten Konzernabschluss getroffene Prognose eines stabilisierten bzw. leicht steigenden Zinsergebnisses wird aufrechterhalten.

Es ist zu erwarten, dass die Risikovorsorge sich im Jahr 2012 infolge der Entwicklungen in der Handelsschifffahrt über dem Niveau des Vorjahres bewegen wird und erst mit einer nachhaltigen Erholung von Charterraten und Schiffswerten wieder deutlich reduziert werden kann.

Die Prognose einer Stabilisierung des Provisionsergebnisses im Geschäftsjahr wird ebenfalls beibehalten.

Einschätzungen zur Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten sind weiterhin mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Die Bank geht davon aus, dass die aktuell übervorsichtige Haltung vieler Marktteilnehmer letztendlich wieder auf ein normales Niveau zurückgehen wird und zu einer allmählichen Beruhigung der Finanzmärkte führen muss. Sollte dies nicht eintreten, sind weitere negative Bewertungsergebnisse nicht auszuschließen. Die Bank sieht jedoch nach wie vor gute Chancen, im kundengetriebenen Handelsgeschäft erfolgreich an den Finanzmärkten zu agieren.

Die Prognose eines vor allem projektbedingten Anstiegs des Verwaltungsaufwands wird beibehalten.

Die realwirtschaftlichen Folgen der Finanzmarktkrise – insbesondere in der Handelsschifffahrt – und von Nervosität und Unsicherheit geprägte internationale Finanz- und Kapitalmärkte hatten auch in der ersten Hälfte des Jahres 2012 Einfluss auf das Ergebnis des Bremer Landesbank Konzerns. Die Auswirkungen konnte die Bank jedoch durch eine weiterhin solide Entwicklung ihrer Kerngeschäftsfelder ohne übermäßige Beeinträchtigungen ihrer guten Ertragslage verkraften. Die Bremer Landesbank geht nach wie vor davon aus, dass dies grundsätzlich auch künftig so bleibt.

G. Chancen- und Risikobericht

Anwendungsbereich

Das Risikomanagement der Bremer Landesbank, die entsprechende Aufbau und Ablauforganisation, die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung sowie die Risiken der Konzernentwicklung wurden im Geschäftsbericht 2011 ausführlich dargestellt. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen des ersten Halbjahres 2012 eingegangen.

Gesamtbanksteuerung/Risikotragfähigkeit

Das konzerneinheitliche Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell) wurde im ersten Halbjahr weiterentwickelt. Dies erfolgte vor dem Hintergrund der von der Aufsicht Ende 2011 erstmals formulierten Anforderungen zur Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte sowie dem aktuellen Stand der hierzu branchenweit geführten Diskussionen.

Der Fokus des RTF-Konzepts liegt nunmehr auf dem Going-Concern-Szenario, das auf die Aufrechterhaltung der Solvabilität nach Risikoeintritt abstellt.

Die bisher unter der Bezeichnung ökonomische Kapitaladäquanz geführte Perspektive wurde als Gone-Concern-Sicht (Liquidationsszenario) ausgestaltet und wird als Nebenbedingung weitergeführt.

Die regulatorische Sicht wird unverändert dargestellt.

Während die Risikotragfähigkeit bisher über den Deckungsgrad definiert wurde, erfolgt die Darstellung der Tragfähigkeit jetzt in Form des Auslastungsgrades.

Die Bremer Landesbank hat das konzerneinheitliche RTF-Konzept institutsspezifisch parametrisiert. Der Vergleichsstichtag 31. Dezember 2011 ist auf Basis der methodischen Änderungen neu berechnet worden.

Die Bank ist per 30. Juni 2012 risikotragfähig. Die Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario liegt bei 51% und somit leicht über der Auslastung des Vergleichsstichtags 31. Dezember 2011 von 42%. Der Anstieg der Auslastung ist dabei auf einen Rückgang des Risikokapitals bei gleichzeitigem Anstieg des Risikopotenzials zurückzuführen. Von den wesentlichen Risikoarten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko kommt dem Kreditrisiko die mit Abstand größte Bedeutung zu.

Auslastung des Risikokapitals im Going-Concern-Szenario

(in Mio. €)	30.06.2012		31.12.2011	
Risikokapital	406	100,0%	448	100,0%
Kreditrisiken	136	33,5%	124	27,7%
Beteiligungsrisiken	2	0,5%	2	0,4%
Marktpreisrisiken	45	11,1%	31	6,9%
Liquiditätsrisiken	15	3,7%	22	4,9%
Operationelle Risiken	8	2,0%	7	1,6%
Risikopotenzial gesamt	206		187	
Risikodeckungsgrad		51%		42%

Aufbauend auf den Weiterentwicklungen des RTF-Modells werden die Stressszenarien im zweiten Halbjahr 2012 überarbeitet.

Kreditrisiko

Das Kreditexposure der Bank beträgt zum 30. Juni 2012 rund 39.505 Mio. € und ist damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahresultimo von rund 39.214 Mio. €.

Die Ratingstruktur des Kreditportfolios, insbesondere des Schiffe- und Bankenportfolios, ist im ersten Halbjahr 2012 durch die anhaltende weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt. Im Vergleich zum 31. Dezember 2011 führte dies zu durchgehenden Ratingverschlechterungen der Darlehen für das Schiffeportfolio. Die Bremer Landesbank geht aufgrund des sich abflachenden Tonnagezulaufs von einer Stabilisierung des Schifffahrtsmarktes im Jahr 2012 und vom Beginn der Erholung im Jahresverlauf 2013 aus.

Durch Ausübung von Credit Default Swaps (CDS) auf griechische Staatsanleihen erhöhte sich das Exposure entsprechender Wertpapiere. Durch die Ratingverschlechterung von Spanien und Portugal werden die entsprechenden Derivate in der Ratingklasse gut/zufriedenstellend ausgewiesen. Die Entwicklung in den genannten Staaten sowie in Irland und Italien wird im Anhang Note 40 dargestellt.

Kreditgeschäft nach Ratingstruktur

Ratingstruktur ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen ²⁾	Wertpapiere ³⁾	Derivative ⁴⁾	Sonstige ⁵⁾	Gesamt	
					30.06.2012	30.06.2012
Sehr gut bis gut	12.478	5.589	2.944	4.479	25.490	26.335
Gut bis zufriedenstellend	3.080	364	397	834	4.675	4.039
Noch gut bis befriedigend	3.292	29	54	703	4.078	3.917
Erhöhtes Risiko	1.664	4	17	97	1.782	1.530
Hohes Risiko	829	0	14	41	884	1.075
Sehr hohes Risiko	1.194	58	23	22	1.297	1.137
Default (= NPL)	1.249	0	5	45	1.299	1.181
Gesamt	23.786	6.044	3.454	6.221	39.505	39.214

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen und die widerruflichen anteilig einbezogen sind.

3) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

4) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

5) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Aufgeteilt nach Regionen stellt sich das Kreditexposure weitestgehend ähnlich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 dar. Die Erhöhung des Exposures für Asien resultiert aus Umflagungen von Schiffsfinanzierungen.

Kreditgeschäft nach Regionen

Regionen (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivative	Sonstige	Gesamt	
					30.06.2012	30.06.2012
Euroländer	22.276	5.654	2.678	6.216	36.824	36.469
– davon Deutschland	20.740	4.223	1.178	6.095	32.236	31.704
Übrige EU	285	147	635	4	1.071	1.157
Übriges Europa	87	123	18	0	228	274
Nordamerika	101	99	121	0	321	361
Lateinamerika	120	0	0	0	120	148
Naher Osten/Afrika	143	0	0	1	144	197
Asien	774	21	2	0	797	608
Übrige	0	0	0	0	0	–
Gesamt	23.786	6.044	3.454	6.221	39.505	39.214

Die Gliederung des Kreditexposures nach Branchengruppen zeigt im Vergleich zum 31. Dezember 2011 die unveränderten Schwerpunkte im Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen, der Schifffahrt sowie der öffentlichen Verwaltung.

Kreditgeschäft nach Branchengruppen

Branchen (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivative	Sonstige	Gesamt	
					30.06.2012	30.06.2012 31.12.2011
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	3.968	3.658	2.975	2.423	13.024	13.841
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	7.936	2.377	137	708	11.158	10.207
– davon Grundstücks-, Wohnungswesen	1.254	0	27	172	1.453	1.463
– davon öffentliche Verwaltung	3.909	2.360	84	55	6.408	5.331
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	7.795	9	126	111	8.041	7.916
– davon Schifffahrt	7.207	0	118	43	7.368	7.197
Verarbeitendes Gewerbe	705	0	34	123	862	904
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	1.938	0	47	2.473	4.458	4.336
Handel, Instandhaltung, Reparatur	995	0	133	168	1.296	1.333
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	133	0	1	157	291	294
Baugewerbe	316	0	1	58	375	383
Übrige	0	0	0	0	0	–
Gesamt	23.786	6.044	3.454	6.221	39.505	39.214

Beteiligungsrisiko

Aus der im ersten Halbjahr 2012 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse der Beteiligungen gemäß MaRisk ergab sich für keine Beteiligung eine wesentliche Bedeutung für die Risikolage der Bremer-Landesbank-Gruppe.

Marktpreisrisiko

Als Grundlage für die Berechnung der täglichen Marktpreisrisiken wird ein Value-at-Risk-Verfahren mit Normalverteilungsansatz und Varianz/Kovarianz-Matrix zugrunde gelegt. Im Rahmen des Value-at-Risk-Verfahrens werden Korrelationen zwischen den Teilportfolios und zwischen den verschiedenen Risikokategorien berücksichtigt.

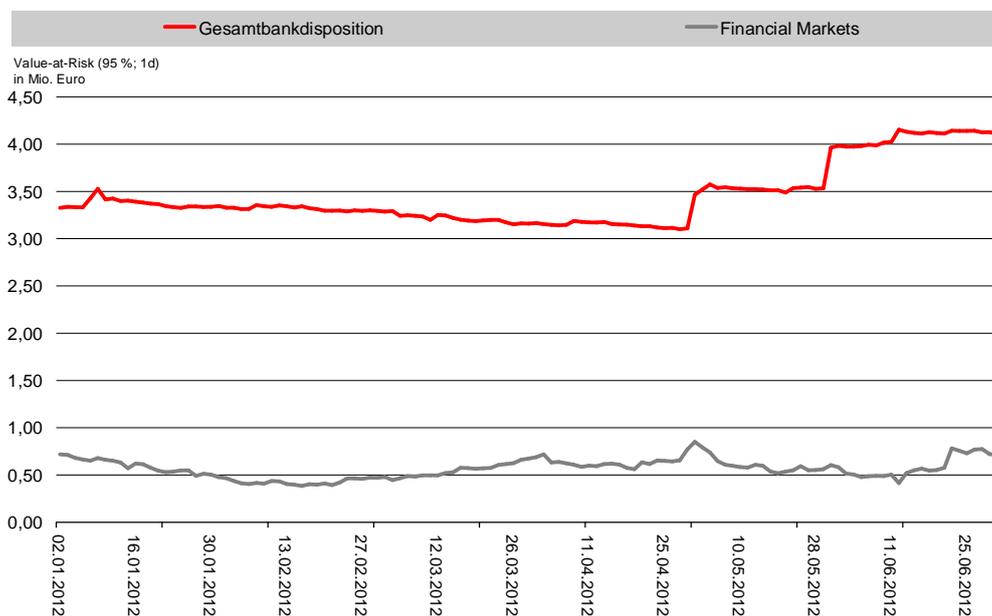
In der folgenden Tabelle werden die Marktpreisrisiken der Bank im ersten Halbjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahresresultimo gezeigt. Der Rückgang der Credit-Spread-Risiken lässt sich auf das Abschmelzen des Credit-Investment-Portfolios und die Marktberuhigung in Teilmärkten zurückführen.

Marktpreisrisiken im Überblick:

(in Mio. €)	Maximum		Durchschnitt		Minimum		Endwert	
	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 31.12.2011	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 31.12.2011	01.01.– 30.06.2012	01.01.– 31.12.2011	30.06. 2012	30.06. 2012
Zinsrisiko (VaR)	5,2	4,6	4,4	3,7	4,0	2,5	5,1	4,6
Währungs- risiko (VaR)	0,3	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Aktienkurs- und Fonds- risiko (VaR)	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3
Gesamt- risiko (VaR – korreliert)	4,9	4,1	3,9	3,1	3,4	1,9	4,8	4,0
CSR + sonstige Add-ons	43,1	65,1	34,2	48,0	30,1	28,8	30,8	43,9
Gesamt- risiko	48,0	69,2	38,0	51,2	33,5	30,7	35,6	48,0

Der Value-at-Risk der Bank ist im ersten Halbjahr 2012 gestiegen. In der nachstehenden Grafik sind die Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs nicht enthalten.

Entwicklung des Value-at-Risk für Marktpreisrisiken



Die Auslastung des Marktpreisrisikolimits für die Gesamtbank lag am Ende des ersten Halbjahres 2012 bei 66% (maximale Auslastung 67%, minimale Auslastung 47%), während die Auslastung zum Jahresende 2011 bei 55% lag (maximale Auslastung 56%, minimale Auslastung 25%). Zum 30. Juni 2012 betrug der Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95% und Haltedauer von einem Tag) der Bank 4,8 Mio. €, per 31. Dezember 2011 4,03 Mio. €. Die durchschnittliche Auslastung des Risikolimits der OE Financial Markets betrug im ersten Halbjahr 2012 16% (Vorjahr 19%), die der Gesamtbankdisposition 65% (Vorjahr: 51%).

Das Marktpreisrisiko aus der Änderung der Credit Spreads im Credit-Investment-Portfolio betrug gemäß Szenarioansatz am 29. Juni 2012 31 Mio. € (durchschnittliches Risiko im ersten Halbjahr 2012: 34 Mio. €) und sank im Vergleich zum Vorjahresresultimo um 13 Mio. €.

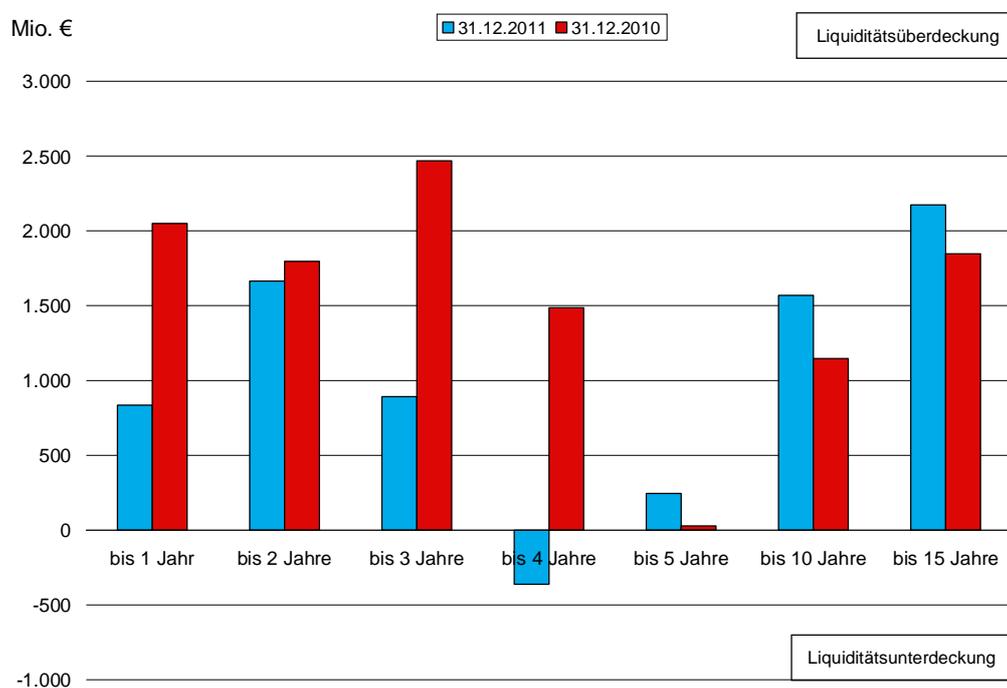
Im ersten Halbjahr 2012 betrug das Zinsänderungsrisiko bezogen auf das haftende Eigenkapital durchschnittlich 5,61%. Die Bank ist weit von einer Klassifizierung als „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“ (ab einer Quote von 20%) entfernt.

Im Rahmen eines Projekts wird im dritten Quartal 2012 ein verbessertes Marktpreisrisikosystem und das Verfahren „Historische Simulation“ für die tägliche Marktpreisrisikosteuerung eingesetzt. Perspektivisch werden die Credit-Spread-Risiken vollständig in die interne Marktpreisrisikomessung nach Value-at-Risk integriert.

Liquiditätsrisiko

Im ersten Halbjahr 2012 war die Bank zu jeder Zeit mit ausreichend Liquidität ausgestattet. Der dynamische Liquiditätsstresstest als Steuerungsinstrument des klassischen Liquiditätsrisikos zeigt im ersten Halbjahr auch unter verschärften Stressbedingungen eine deutlich ausreichende Liquiditätsausstattung auf. Die in diesem Zeitraum günstigen Refinanzierungsbedingungen an den Kapitalmärkten wurden dazu genutzt, mehr als die Hälfte der geplanten Jahres-Refinanzierungsmittel zu beschaffen, sodass sich die Liquiditätssituation weiter verbessert hat. Dies zeigt sich im Zeitvergleich in der nachfolgenden Liquiditätsablaufbilanz über die intern das Refinanzierungsrisiko gesteuert wird. In diesem Instrument erfolgte per 29. Juni 2012 eine methodische Änderung der Abbildung von Roll-over-Krediten, die nun mit der Laufzeit der mit den Kunden vereinbarten Margenbindung gezeigt werden. Die methodische Anpassung betrifft circa ein Drittel des gesamten Roll-over-Kreditvolumens.

Liquiditätsablaufbilanz



Die Auslastung des Liquiditätspuffers für eine Woche nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement betrug zum Stichtag 44% (per 31. Dezember 2011: 23%). Die Auslastung des Liquiditätspuffers für einen Monat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement betrug zum Stichtag ebenso 44% (per 31. Dezember 2011: 28%).

Die zur Steuerung genutzten Liquiditätslimite wurden im ersten Halbjahr 2012 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00; per 30. Juni 2012 betrug sie 1,91, zum 31. Dezember 2011 lag sie bei 1,74.

Im zweiten Halbjahr 2012 werden Lösungen zu den neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere aus dem Kontext Basel III/CRD4, konzerneinheitlich weiterentwickelt.

Operationelles Risiko

Die eingetretenen Schadensfälle des ersten Halbjahres 2012 sind aus Gesamtbanksicht unwesentlich. Der Bruttobetrag aller gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) betrug rund 1 Mio. €. Per 31. Dezember 2011 betragen die Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) rund 16 Mio. €.

Basierend auf den Ergebnissen des Risk Assessment und den Einträgen in der Schadensfalldatenbank geht die Bank davon aus, dass aus operationellen Risiken existenzgefährdende Schäden sehr unwahrscheinlich sind.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus sind die sonstigen Risiken von untergeordneter Bedeutung für die Bank.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikosituation der Bremer Landesbank ist derzeit vor allem von der Entwicklung auf dem Schiffsmarkt und im Euroraum abhängig. Die Bremer Landesbank hält diese Einflüsse jedoch für beherrschbar.

Die Risikopolitik der Bremer Landesbank und die Wirksamkeit der Risikosteuerungssysteme haben im ersten Halbjahr 2012 eine akzeptable Auslastung der Risikotragfähigkeit gewährleistet. Das Verlustpotenzial steht zum 30. Juni 2012 in einem angemessenen Verhältnis zur substanzialen Tragfähigkeit der Bank.

Über die genannten Risiken hinaus sind gegenwärtig keine neuen wesentlichen Risiken zu erkennen. Die Bremer Landesbank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bremer Landesbank nicht.

Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Bremer Landesbank, die auf den derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft der Bremer Landesbank einwirken und zu großen Teilen außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von den im Bericht getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Es wird seitens der Bremer Landesbank keine Verpflichtung übernommen, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

2. Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erfolgsrechnung

	Notes	01.01.–30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.–30.06. 2011 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Zinserträge		1.080	1.122	-4
Zinsaufwendungen		888	934	-5
Zinsüberschuss	6	192	188	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	-104	-31	> 100
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		88	157	-44
Provisionserträge		18	29	-38
Provisionsaufwendungen		6	17	-65
Provisionsüberschuss	8	12	12	-
Handelsergebnis		24	20	20
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		0	-1	-100
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	9	24	19	26
Ergebnis aus Hedge Accounting	10	6	4	50
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	-2	0	-
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	12	4	7	-43
Verwaltungsaufwand	13	85	77	10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	14	2	-5	-
Ergebnis vor Steuern		49	117	-58
Ertragsteuern	15	14	26	-46
Konzernergebnis		35	91	-62
- davon auf Anteilseignern des Mutterunternehmens entfallend		35	91	-62
- davon auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3).

3. Gesamtergebnisrechnung

Der gesamte Periodenerfolg der Bremer Landesbank setzt sich aus den direkt im Eigenkapital und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	01.01.–30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.–30.06. 2011 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Konzernergebnis aus der GuV	35	91	-62
Veränderung aus Available-for-Sale-(AfS)- Finanzinstrumenten			
Unrealisierte Gewinne/Verluste	23	-13	-
Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	-4	-21	-81
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	-22	-11	100
Latente Steuern	4	7	-43
Sonstiges Ergebnis	1	-38	-
Gesamteinkommen der Periode	36	53	-32
– davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	36	53	-32

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3).

4. Konzernbilanz

Aktiva

	Notes	30.06. 2012 (in Mio. €)	31.12. 2011 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Barreserve		47	214	-78
Forderungen an Kreditinstitute	16	4.567	4.851	-6
Forderungen an Kunden	17	23.041	22.685	2
Risikovorsorge	18	-448	-378	19
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	19	1.456	1.349	8
Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	20	652	531	23
Finanzanlagen	21	6.004	5.234	15
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	22	86	84	2
Sachanlagen	23	57	38	50
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	24	53	68	-22
Immaterielle Vermögenswerte	25	10	11	-9
Laufende Ertragsteueransprüche	26	24	6	> 100
Latente Ertragsteuern	26	134	143	-6
Sonstige Aktiva	27	30	27	11
Summe Aktiva		35.713	34.863	2

Passiva

	Notes	30.06. 2012 (in Mio. €)	31.12. 2011 angepasst (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28	11.564	11.009	5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29	10.810	10.604	2
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	8.679	8.692	-
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	31	192	142	35
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	32	1.707	1.688	1
Negative Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	33	123	124	-1
Rückstellungen	34	369	319	16
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	35	17	32	-47
Latente Ertragsteuern	35	2	2	-
Sonstige Passiva	36	34	34	-
Nachrangkapital	37	1.161	1.170	-1
Eigenkapital		1.055	1.047	1
Gezeichnetes Kapital		140	140	-
Kapitalrücklage		40	40	-
Gewinnrücklagen		857	865	-1
Neubewertungsrücklage		18	2	> 100
Auf die Anteilseigner der BLB entfallendes Eigenkapital		1.055	1.047	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0	0	-
Summe Passiva		35.713	34.863	2

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3).

5. Eigenkapitalveränderungsrechnung

Entwicklung des Eigenkapitals

(in Mio. €)	Notes	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Konzern Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2012		140	40	866	2	1.048	1.048
Anpassungen nach IAS 8		–	–	–1	–	–1	–1
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2012		140	40	865	2	1.047	1.047
Veränderung des Fair Value der AfS-Finanzinstrumente		–	0	0	19	19	19
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	24	–	–	0	–	0	0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		–	–	–22	–	–22	–22
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen		–	–	7	–3	4	4
Sonstiges Ergebnis		0	0	–15	16	1	1
Konzernergebnis		–	–	35	–	35	35
Gesamteinkommen der Periode		0	0	20	16	36	36
Ausschüttungen		–	–	–28	–	–28	–28
Sonstige Änderungen		–	–	0	–	0	0
Eigenkapital zum 30.06.2012		140	40	857	18	1.055	1.055
Eigenkapital zum 01.01.2011		140	40	761	46	987	987
Anpassungen nach IAS 8		–	–	2	–	2	2
Angepasstes Eigenkapital zum 01.01.2011		140	40	763	46	989	989
Veränderung des Fair Value der AfS-Finanzinstrumente		–	0	–	–34	–34	–34
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	24	–	–	0	–	0	0
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste		–	–	–11	–	–11	–11
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen		–	–	3	4	7	7
Sonstiges Ergebnis		0	0	–8	–30	–38	–38
Konzernergebnis		–	–	91	0	91	91
Gesamteinkommen der Periode		0	0	83	–30	53	53
Ausschüttungen		–	–	–28	–	–28	–28
Sonstige Änderungen		–	–	0	–	0	0
Eigenkapital zum 30.06.2011		140	40	818	16	1.014	1.014

Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresangaben angepasst, siehe hierzu Note (3).

6. Verkürzte Kapitalflussrechnung

(in Mio. €)	01.01.–30.06. 2012	01.01.–30.06. 2011
Zahlungsmittelbestand zum Anfang der Periode	214	74
Cashflow aus operativer Tätigkeit	645	-184
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-748	204
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-64	-66
Cashflow insgesamt	-167	-46
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	47	28

7. Verkürzter Konzernanhang (Notes)

Die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, Oldenburg (Bremer Landesbank) (Domshof 26, 28195 Bremen) hat ihren Sitz in Bremen (Amtsgericht Bremen; HRA 22159) und unterhält Niederlassungen in Bremen und Oldenburg. Am Stammkapital sind per 30. Juni 2012 mit 92,5% die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover, und mit 7,5% die Freie Hansestadt Bremen beteiligt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichts

Der Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale – zum 30. Juni 2012 wurde auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Für die Anforderungen an einen Zwischenabschluss wird insbesondere der IAS 34 angewendet. Ferner wurden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt, sofern sie zum Zwischenabschlussstichtag anzuwenden sind. Der Zwischenbericht stellt einen Halbjahresfinanzbericht im Sinne des §37w WpHG dar. Der Halbjahresfinanzbericht ist im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss der Bremer Landesbank zum 31. Dezember 2011 zu lesen.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 umfasst die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie im verkürzten Konzernanhang ausgewählte erläuternde Angaben (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb der Notes.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. €) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Zahlen des Vorjahres sind nachfolgend in Klammern angegeben.

(2) Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Zwischenabschlusses basieren auf denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011.

Die im Rahmen der Bilanzierung notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen IFRS und werden fortlaufend überprüft. Dementsprechend wurden alle Anpassungen vorgenommen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen der Zwischenberichterstattung notwendig sind. Dies bezieht sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen des Levels 3, die Risikovorsorge, die Rückstellungen sowie die latenten Steuern.

In der Berichtsperiode wurde folgende zum 1. Januar 2012 für den NORD/LB-Konzern erstmals anzuwendende Standardänderung berücksichtigt:

Im Oktober 2010 hat das IASB im Zusammenhang mit einer umfassenden Überprüfung bilanzunwirksamer Geschäftsvorfälle Änderungen an IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben herausgegeben. Die Änderungen sollen einen besseren Einblick in Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten einschließlich möglicher Auswirkungen der beim abgebenden Unternehmen verbliebenen Risiken ermöglichen. Vor diesem Hintergrund erweitern die Amendments zu IFRS 7 – Angaben: Transfer von finanziellen Vermögenswerten die Angabenpflichten um die Darstellung und Erläuterung von Geschäften, bei denen trotz der Übertragung von Vermögenswerten aufgrund der Risikoverteilung weiterhin eine Abbildung im Abschluss erfolgt.

Auf den Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank zum 30. Juni 2012 ergeben sich aufgrund der Anwendung dieser neuen Regelungen keine Auswirkungen.

Eine Anwendung der zum 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Änderungen an IAS 12 – Latente Steuern: Rückgewinnung zugrunde liegender Vermögenswerte erfolgt im Bremer Landesbank Konzern erst nach dem Endorsement durch die EU, welches für das vierte Quartal 2012 erwartet wird. Die Amendments sehen bei der Ermittlung latenter Steuern eine neue Regelung im Hinblick auf die angenommene Realisation bestimmter zum Fair Value bewerteter Vermögenswerte vor.

Für den Bremer Landesbank Konzern werden aufgrund der Änderungen an IAS 12 keine wesentlichen Auswirkungen erwartet.

Weitere veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards, Interpretationen oder Änderungen wendet der Bremer Landesbank Konzern nicht vorzeitig an.

Zusätzliche Änderungen ergeben sich aufgrund der in Note (3) dargestellten Sachverhalte.

(3) Anpassung der Vorjahreszahlen

Im Finanzbericht zum 30. Juni 2011 wurden für zwei passivische Termingelder die Zinsaufwendungen um 3 Mio. € zu niedrig bilanziert. In der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011 war diese Tatsache bereits geändert.

Daneben wurden im Finanzbericht zum 31. Dezember 2011 in strukturierten Emissionen eingebettete trennungspflichtige Derivate nicht getrennt vom Basisvertrag bilanziert. Dadurch waren zum 31. Dezember 2011 die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen um 2 Mio. € zu niedrig und die Gewinnrücklagen im Eigenkapital um 2 Mio. € zu hoch ausgewiesen.

Die Anpassung der Vorjahreswerte der Konzernbilanz einschließlich der aus den Anpassungen resultierenden latenten Steuereffekte geht aus folgender Tabelle hervor:

(in Mio. €)	31.12.2011		
	wie berichtet	Anpassung	angepasst
Latente Ertragsteuern	142	1	143
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1.686	2	1.688
Eigenkapital	1.048	-1	1.047
Gewinnrücklagen	866	-1	865

Die Anpassung der Vorjahreswerte der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung einschließlich der aus den Anpassungen resultierenden latenten Steuereffekte geht aus folgender Tabelle hervor:

(in Mio. €)	30.06.2011		
	wie berichtet	Anpassung	angepasst
Zinsaufwendungen	937	-3	934
Ergebnis vor Steuern	114	3	117
Ertragsteuern	25	1	26
Konzernergebnis	89	2	91

Die Anpassung der Vorjahreswerte der Gesamtergebnisrechnung einschließlich der latenten Steuereffekte ist in folgender Tabelle ersichtlich:

(in Mio. €)	30.06.2011		
	wie berichtet	Anpassung	angepasst
Konzernergebnis	89	2	91
Gesamteinkommen der Periode	51	2	53

Die jeweiligen Anpassungen wurden auch in den Notes (5), (6), (15), (26), (32), (38) und (39) berücksichtigt.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bremer Landesbank als Mutterunternehmen folgende Tochtergesellschaften einbezogen, an denen die Bremer Landesbank direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- **BLB Immobilien GmbH, Bremen**
- **BLB Leasing GmbH, Oldenburg**
- **Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen**
- **Nordwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen**
- **Nordwest Vermögen Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen**

Zudem werden folgende assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- **Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen**
- **BREBAU GmbH, Bremen**
- **Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede**
- **GSG Oldenburg Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg**
- **Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds**

Segmentberichterstattung

(5) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

(in Mio. €) ¹⁾	Firmen- kunden	Spezial- finan- zierungen	Privat- kunden	Financial Markets	Alle sonstigen Segmente ⁵⁾	Überlei- tung	Konzern insgesamt
30.06.2012							
Zinsüberschuss	30	111	14	33	-7	11	192
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	79	0	-2	23	0	104
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	27	32	14	35	-30	11	88
Provisionsüberschuss	6	12	4	3	1	-14	12
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	2	2	0	37	-1	-16	24
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	6	6
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	-2	0	-2
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	4	0	4
Summe Erträge	35	46	18	74	-27	-13	132
Verwaltungsaufwand	14	15	14	8	35	0	85
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	0	0	3	-1	2
Ergebnis vor Steuern	21	31	4	66	-60	-13	49
Segmentvermögen	4.075	13.829	1.616	13.135	1.147	1.911	35.713
Segmentverbindlichkeiten	2.027	4.764	1.185	14.939	-573	12.315	34.658
CIR ²⁾	35,8%	11,9%	76,9%	35,0%	0,0%	0,0%	35,7%
RoRaC ³⁾ , ROE ⁴⁾	19,4%	5,4%	8,9%	68,3%	0,0%	0,0%	4,7%
30.06.2011							
Zinsüberschuss	29	94	16	32	25	-8	188
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	22	1	2	4	0	31
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	28	73	15	29	21	-9	157
Provisionsüberschuss	7	11	4	2	0	-11	12
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	3	4	0	10	1	1	19
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	4	4
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	7	0	7
Summe Erträge	37	87	19	41	28	-14	199
Verwaltungsaufwand	13	14	13	8	34	-4	77
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	0	0	-5	0	-5
Ergebnis vor Steuern	25	74	6	34	-11	-10	117
Segmentvermögen	4.021	12.677	1.688	13.571	1.476	1.430	34.863
Segmentverbindlichkeiten	2.118	3.684	1.176	15.112	-362	12.088	33.816
CIR ²⁾	33,0%	13,0%	63,0%	34,0%	0,0%	0,0%	34,2%
RoRaC ³⁾ , ROE ⁴⁾	34,0%	21,0%	19,0%	50,0%	0,0%	0,0%	7,0%

1) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

2) Verwaltungsaufwand/Summe Erträge.

3) Ergebnis vor Steuern/gebundenes Kernkapital (5% des höheren Wertes aus RWA Limit bzw. der Inanspruchnahme).

4) Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/nachhaltiges Kapital (Bestandteile: Stammkapital; Kapitalrücklage; Gewinnrücklagen; Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter).

5) Inklusive Konsolidierungseffekte.

Segmentvermögen und Segmentverbindlichkeiten befinden sich auf dem Stand per 31. Dezember 2011.

Informationen zu den Geschäftsfeldern

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten Management Approach, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Im Bremer Landesbank Konzern übt der Vorstand der Bremer Landesbank die Funktion des Chief Operating Decision Maker aus.

Die Segmentberichterstattung dient der Information über die Geschäftsfelder des Konzerns und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen des Konzerns orientieren. Mit Blick auf die überwiegend regionale Geschäftstätigkeit der Bank kommen Abgrenzungsmerkmale für eine geografische Segmentierung nicht in Betracht. Die Anzahl der Segmente im Konzern ist gleich geblieben. Folgende Segmente werden in der Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern betrachtet.

Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst überwiegend das Geschäft der Bank mit Unternehmen des gehobenen Mittelstands in der Nordwest-Region.

Die Ergebnisentwicklung im ersten Halbjahr verlief insgesamt erfreulich und lag über den Erwartungen, Ergebnistreiber ist weiterhin das Kreditgeschäft. Im Passivgeschäft waren bei kurzfristigen Einlagen Volumenrückgänge zu verzeichnen.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich weiterhin positiv, dynamisch zeigt sich hier die Ertragsentwicklung aus Commodity-Geschäften. Die erfolgreiche Implementierung der Online-handelsplattform BLB-Commodity-Trader dient als Basis für weiteres Wachstum in diesem Segment.

Das Handelsergebnis ist insgesamt zufriedenstellend, jedoch war die Nachfrage nach Zinssicherungsgeschäften in der Breite sehr verhalten. Viele Kunden erwarten eine Fortsetzung des insgesamt niedrigen Zinsniveaus und sehen daher wenig Absicherungsbedarf.

Die Positionierung der Bremer Landesbank als erfolgreiche Regionalbank und das damit verbundene Image als führende Bank im Firmenkundengeschäft in der Region wird auch in Zukunft genutzt, um ihre Hausbankposition im gehobenen Mittelstand weiter auszubauen. Die aktuelle Kundenbasis zeichnet sich durch einen breiten Branchenmix und stabile Bonitäten aus.

Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

Das Spezialfinanzierungsgeschäft der Bremer Landesbank umfasst das Schiffsfinanzierungsgeschäft, die Refinanzierung von Mobilien-Leasing- und Factoringgesellschaften sowie Sozialimmobilien und Erneuerbare Energien mit den Teilsegmenten Windkraft, Biogas und Photovoltaik.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der Bremer Landesbank hat sich im ersten Halbjahr 2012 positiv entwickelt, insbesondere der Zinsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Wachstumsdynamik der Spezialfinanzierungen stellt sich seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise differenziert dar: Während das Wachstum bei den Schiffsfinanzierungen deutlich begrenzt ist, konnten insbesondere die Erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden.

Im Schifffahrtsbereich sah die Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2012 keine spürbare Erholung in den unterschiedlichen Marktsegmenten. Die Charraten und Schiffswerte liegen weiterhin auf Krisenniveau und eine nachhaltige Verbesserung verzögert sich weiter. Erst kurz vor dem Ende des ersten Halbjahres waren in einigen Teilbereichen leichte Erholungstendenzen wahrnehmbar. Ob diese Entwicklung sich nachhaltig fortsetzen kann, bleibt indes abzuwarten.

Das von der Bremer Landesbank praktizierte Krisenmanagement erweist sich als umsichtig, die Risikoversorge konnte bei positiver Ertragslage gestärkt werden.

Bei der Refinanzierung von Mobilien-Leasinggesellschaften konnte die Bremer Landesbank ihre Position als führender Finanzierer mittelständischer Leasinggesellschaften im ersten Halbjahr nach eigener Marktbeobachtung behaupten. Die Bank ist Kompetenzzentrum innerhalb der NORD/LB-Gruppe in diesem Teilsegment und ist auch ein verlässlicher Partner für banknahe Leasinggesellschaften. Die Refinanzierung von Factoringgesellschaften befindet sich weiterhin im Aufbau und rundet das Portfolio ab.

Im Segment Sozialimmobilien verzeichnet der Konzern im ersten Halbjahr ein verhaltenes Neugeschäft. Die Bremer Landesbank geht im deutlichen Schwerpunkt der Pflegeheimfinanzierungen – für die sie ebenfalls Kompetenzzentrum in der NORD/LB-Gruppe ist – aber von einer Belebung in der zweiten Jahreshälfte aus.

Bei den Erneuerbaren Energien erzielte die Bremer Landesbank im ersten Halbjahr eine erfreuliche Neugeschäftsentwicklung. Insbesondere im Hauptsegment Windkraft onshore in Deutschland wurde die starke Marktposition bestätigt. Das Teilsegment Photovoltaik verlief bislang erfreulich, wird aber aufgrund der Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zwangsläufig einen signifikanten Nachfragerückgang verzeichnen. Innerhalb der NORD/LB-Gruppe nimmt die Bremer Landesbank die Kompetenzzentrumfunktion für Biogas und Photovoltaik in Deutschland wahr. Darüber hinaus werden erfahrene Kunden selektiv ins europäische Ausland begleitet.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der Bremer Landesbank ist insgesamt mit seinen Teilsegmenten und der nachhaltigen Ausrichtung auf langjährige, verlässliche Kundenbeziehungen im überwiegend mittelständischen Bereich gut positioniert.

Geschäftsfeld Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bündelt die gesamten Aktivitäten der Bremer Landesbank im Geschäft mit privaten Kunden. Der Bereich besteht aus den Geschäftseinheiten Privatkundenbetreuung und dem Private Banking (inklusive Asset- und Portfoliomanagement).

Erfreulich ist die Entwicklung der durch das Asset- und Portfoliomanagement verwalteten SIP[®]-Dachfonds und der individuellen Vermögensverwaltung. Sowohl die Kunden der Bremer Landesbank als auch die der Kooperationspartner erkennen und vertrauen dieser hohen Qualität. Sowohl das Volumen als auch die Stückzahlen konnten zum Teil deutlich gesteigert werden.

Das Wertpapiergeschäft wird insgesamt weiterhin durch die große Verunsicherung an den Kapitalmärkten beeinflusst. Durch gute Erträge im Kredit- und vor allem Einlagengeschäft konnte dies aber weitgehend kompensiert werden

Die Bremer Landesbank wird im Geschäft mit privaten Kunden als solider und verlässlicher Partner wahrgenommen. So konnte der Kundenbestand erneut durch konsequenten Einsatz eines ganzheitlichen Beratungsansatzes ausgebaut werden.

Geschäftsfeld Financial Markets

Das im Geschäftsfeld Financial Markets betriebene Verbundgeschäft der Bremer Landesbank wurde im Jahr 2012 mit der ganzheitlichen Betreuung der verbundenen Sparkassen mit Erfolg fortgesetzt. In einem nicht leichten wirtschaftlichen Umfeld mit ausgeprägten Wettbewerbsstrukturen konnte erneut ein gutes Ergebnisniveau erzielt werden.

Im Konsortialgeschäft mit Firmenkunden der verbundenen Sparkassen standen neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie das dokumentäre Auslandsgeschäft im vertrieblichen Fokus. Ein weiterer Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Verbund bleibt die Refinanzierung der öffentlichen Hand. Neben den eigenen Finanzierungsangeboten gegenüber Gebietskörperschaften bildete die Unterstützung der Verbundsparkassen bei deren Finanzierung der öffentlichen Hand einen weiteren Teil der Vertriebsaktivitäten.

Das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank stellt zudem den Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bank bereit. Die über- und unterjährigen Refinanzierungsmaßnahmen der Bremer Landesbank werden ebenfalls im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt. Detailinformationen hierzu sind im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen des Konzernzwischenlageberichts enthalten.

Die operativen Treasury-, Handels- und Vertriebsaktivitäten der Financial-Markets-Einheiten der Bremer Landesbank entwickelten sich trotz des schwierigen Marktumfeldes erfreulich. Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken, die durchgängige Sicherstellung der Liquidität der Bank und die Versorgung der oben genannten Kundengruppen mit Geld- und Kapitalmarktprodukten bildeten dabei die Schwerpunkte des Handelns.

Das allgemeine Marktumfeld war auch im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 erneut durch die Eurokrise und die länder- und institutionenübergreifenden Bemühungen zur Begrenzung der Folgen auf den Finanz- und Realmärkten gekennzeichnet.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Zinsüberschuss: Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wird nach der Marktzinsmethode ermittelt. Einbezogen sind unter anderem die Zinserfolge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft sowie der Anlage- und Finanzierungserfolg. Den Geschäftsfeldern wird der direkt zurechenbare

Anlage- und Finanzierungserfolg zugeordnet, der Ausweis weiterer Elemente des Anlage- und Finanzierungserfolgs erfolgt unter „Alle sonstigen Segmente“. Der Zinsüberschuss des Konzerns errechnet sich aus den tatsächlichen Zinserträgen abzüglich Zinsaufwendungen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft: In dieser Position werden den Geschäftsfeldern die Einzelwertberichtigungen zugeordnet, der Ausweis weiterer Größen der Risikovorsorge erfolgt analog dem internen Berichtswesen unter „Alle sonstigen Segmente“.

Provisionsüberschuss: Der Provisionsüberschuss wird für die Zwecke der Vertriebssteuerung vollumfänglich den Bereichen zugewiesen. Die Überleitungsspalte beinhaltet die Kreditbearbeitungsprovisionen, die im externen Rechnungswesen im Zinsüberschuss ausgewiesen werden.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten: Das Überleitungsergebnis dieser Position resultiert aus verschiedenen Effekten, insbesondere Zahlungen und Bewertungsergebnis aus Derivaten, die nicht den Bereichen zugeordnet werden.

Ergebnis aus Hedge Accounting: Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird keinem Geschäftsfeld zugerechnet und in der Überleitung gezeigt.

Verwaltungsaufwand: Den Geschäftsfeldern werden der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand sowie die Ergebnisse der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung zugeordnet.

Sonstiges betriebliches Ergebnis: Diese Position wird nicht den Geschäftsfeldern zugeordnet.

Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten: Der Unterschied zwischen den addierten Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten und dem Konzernvermögen/-verbindlichkeiten resultiert zum überwiegenden Teil aus der Durchschnittsbetrachtung bei den Geschäftsfeldern und der Stichtagbetrachtung beim Konzern. Refinanzierungsmittel werden nicht bei den Geschäftsfeldern abgebildet und fließen bei den Segmentverbindlichkeiten in der Überleitung ein.

Rentabilitätskennzahl der Bereiche: Konsistent mit dem internen Berichtswesen und dem Konzernberichtswesen wird der RoRaC auch in der externen Berichterstattung ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um eine interne Steuerungsgröße.

ROE der Bank: Die Berechnung dieser Kennzahl wird zur besseren Vergleichbarkeit konzern einheitlich vorgenommen. Auch hierbei handelt es sich um eine interne Steuerungsgröße.

Alle sonstigen Segmente: Inhalte dieser Säule sind die Ergebnisse sämtlicher Stabsbereiche, der Maßnahmen im Vorstandsportfolio sowie die Konsolidierung der Töchter im Teilkonzern und der Risikovorsorge außerhalb der Einzelwertberichtigungen.

Überleitung: In der Überleitung werden die Überleitungspositionen von der internen Berichterstattung zu den Konzerngesamtzahlen der Gewinn- und Verlust-Rechnung gezeigt.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(6) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Der Zinsüberschuss enthält Zinsaufwendungen aus als Fremdkapital eingestuftem stillen Einlagen.

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Zinserträge			
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	504	491	3
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	61	59	3
Zinserträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Zinserträge aus Handelsbestand und Hedge-Accounting-Derivaten	482	538	-10
Zinserträge aus der Fair-Value-Option	2	2	-
Laufende Erträge			
aus Beteiligungen	7	21	-67
Zinserträge aus sonstiger Amortisierung			
aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	14	1	> 100
aus Hedge-Accounting-Derivaten	9	9	-
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1	1	-
Summe Zinserträge	1.080	1.122	-4
Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	291	293	-1
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	108	107	1
Zinsaufwendungen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Zinsaufwendungen aus Handelsbestand und Hedge-Accounting-Derivaten	432	490	-12
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	24	23	4
Zinsaufwendungen aus sonstiger Amortisierung			
Zinsaufwendungen aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	3	-	-
Zinsaufwendungen aus Hedge-Accounting-Derivaten	22	12	83
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	8	9	-11
Summe Zinsaufwendungen	888	934	-5
Gesamt	192	188	2

Die GLB GmbH & Co. oHG hat einen Gewinn von 5,2 Mio. € aus dem Verkauf ihrer Beteiligung an der DekaBank Deutsche Girozentrale an die Bremer Landesbank ausgeschüttet. Dieser Betrag ist in den laufenden Erträgen aus Beteiligungen enthalten.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus dem Barwerteffekt der wertgeminderten Vermögenswerte (sogenanntes Unwinding) in Höhe von 8,6 Mio. € (01.01.–30.06.2011: 6,0 Mio. €) enthalten.

(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	22	20	10
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	4	6	-33
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1	2	-50
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	27	28	-4
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	84	50	68
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen	23	2	> 100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	22	4	> 100
Direkte Forderungsabschreibungen	1	3	-67
Prämienzahlungen für Kreditversicherungen	1	-	-
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	131	59	> 100
Gesamt	-104	-31	> 100

(8) Provisionsüberschuss

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Provisionserträge			
Provisionserträge aus dem Bankgeschäft			
Kredit- und Avalgeschäft	4	4	-
Wertpapier- und Depotgeschäft	4	4	-
Kontoführung und Zahlungsverkehr	5	5	-
Treuhandgeschäft	2	13	-85
Vermittlungsgeschäft	1	1	-
Sonstige bankübliche Provisionserträge	2	1	100
Provisionserträge aus dem Nicht-Bankgeschäft			
Immobilien-geschäft	-	1	-100
Summe Provisionserträge	18	29	-38
Provisionsaufwendungen			
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft			
Wertpapier- und Depotgeschäft	1	1	-
Treuhandgeschäft	2	13	-85
Vermittlungsgeschäft	1	-	-
Kredit- und Avalgeschäft	2	2	-
Sonstige bankübliche Provisionsaufwendungen	-	1	-100
Summe Provisionsaufwendungen	6	17	-65
Gesamt	12	12	-

(9) Ergebnis auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Handelsergebnis			
Realisiertes Ergebnis			
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	–	–	–
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1	–	–
Ergebnis aus Derivaten	2	16	–88
Summe Realisiertes Ergebnis	3	16	–81
Bewertungsergebnis			
Ergebnis aus Derivaten	14	–5	–
Summe Bewertungsergebnis	14	–5	–
Devisenergebnis	4	6	–33
Sonstiges Ergebnis	3	3	–
Summe Handelsergebnis	24	20	20
Ergebnis aus der Fair-Value-Option			
Bewertungsergebnis			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	–1	–100
Summe Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option)	0	–1	–100
Gesamt	24	19	26

(10) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting enthält die zinsinduzierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Hedge-Ergebnis im Rahmen von Mikro-Fair-Value-Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	38	43	–12
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–38	–43	–12
Summe Mikro-Fair-Value-Hedges	0	0	–
Hedge-Ergebnis im Rahmen von Portfolio-Fair-Value-Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	–56	7	–
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	62	–3	–
Summe Portfolio-Fair-Value-Hedge	6	4	50
Gesamt	6	4	50

(11) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungsergebnisse und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse von Wertpapieren und Unternehmensanteilen des Finanzanlagebestandes gezeigt.

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Ergebnis aus dem Abgang von			
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	1	–	–
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	–1	–	–
Wertminderungsergebnis von Schuldverschreibungen	–2	–	–
Gesamt	–2	–	–

(12) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Zum 30. Juni 2012 beträgt der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen 4 Mio. € (01.01.–30.06.2011: 7 Mio. €).

(13) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand (andere Verwaltungsaufwendungen) und Abschreibungen sowie Wertminderungen (Impairments) auf Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) und immaterielle Vermögenswerte.

Im Einzelnen gliedern sich die Aufwendungen wie folgt:

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Personalaufwand	48	45	7
Andere Verwaltungsaufwendungen	33	29	14
Abschreibungen	4	3	33
Gesamt	85	77	10

(14) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge			
aus Miet- und Pachteinnahmen	3	4	-25
aus Kostenerstattungen	-	-	-
aus der Auflösung von Rückstellungen	1	-	-
aus dem Rückkauf begebener Schuldverschreibungen	-	-	-
Sonstige Erträge	3	1	> 100
Summe Sonstige betriebliche Erträge	7	5	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
aus Miet- und Pacht aufwendungen	1	1	-
aus dem Rückkauf begebener Schuldverschreibungen	-	-	-
aus der Zuführung von Rückstellungen	4	6	-33
sonstige Aufwendungen	-	3	-100
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	10	-50
Gesamt	2	-5	-

In den Zuführungen zu den Rückstellungen ist mit 4 Mio. € die Bankenabgabe für 2012 enthalten.

(15) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern des Konzerns gliedern sich wie folgt:

	01.01.– 30.06. 2012 (in Mio. €)	01.01.– 30.06. 2011 (in Mio. €)	Ver- änderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	2	31	-94
Latente Steuern	12	-5	-
Gesamter Ertragsteueraufwand	14	26	-46

Die Ermittlung des Ertragsteueraufwandes erfolgt auf Basis der erwarteten Ertragsteuerquote für das Gesamtjahr. Der zugrunde liegende Steuersatz basiert auf den zum Stichtag gültigen oder verabschiedeten gesetzlichen Vorschriften.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(16) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	469	594	-21
Ausländische Kreditinstitute	241	301	-20
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	710	895	-21
Andere Forderungen			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	118	66	79
Befristet	3.523	3.581	-2
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	44	35	26
Befristet	172	274	-37
Summe Andere Forderungen	3.857	3.956	-3
Gesamt	4.567	4.851	-6

(17) Forderungen an Kunden

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	317	152	> 100
Ausländische Kunden	1	4	-75
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	318	156	> 100
Andere Forderungen			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	1.246	1.010	23
Befristet	18.745	18.849	-1
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	152	110	38
Befristet	2.580	2.560	1
Summe Andere Forderungen	22.723	22.529	1
Gesamt	23.041	22.685	2

(18) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge auf Forderungen entfällt insgesamt auf inländische Kreditinstitute bzw. inländische Kunden.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	Einzelwert-berichtigungen		Portfoliowert-berichtigungen (on balance)		Summe		Rückstellungen im Kredit-geschäft ¹⁾	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand am 01.01.	308	232	70	70	378	302	21	26
Erfolgswirksame Veränderungen								
Zuführungen	84	146	23	7	107	153	22	3
Auflösungen	-22	-41	-	-	-22	-41	-4	-6
Unwinding	-8	-11	-	-	-8	-11	-	1
Erfolgsneutrale Veränderungen								
Inanspruchnahmen	-7	-29	-5	-	-12	-29	-	-1
Umbuchungen	5	11	-	-7	5	4	-	-2
Stand am 30.06./31.12.	360	308	88	70	448	378	39	21

(19) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38	25	52
Positive Fair Values aus Derivaten	1.337	1.242	8
Summe Handelsaktiva	1.375	1.267	9
Zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	81	82	-1
Summe Zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	81	82	-1
Gesamt	1.456	1.349	8

(20) Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten

Diese Position umfasst die positiven Fair Values von Sicherungsinstrumenten in effektiven Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Derivate im Rahmen von Mikro-Fair-Value-Hedges	395	364	9
Derivate im Rahmen von Portfolio-Fair-Value-Hedges	257	167	54
Gesamt	652	531	23

(21) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst alle als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an Unternehmen, die nicht gemäß IAS 27, IAS 28 oder IAS 31 bewertet werden, sowie als Loans and Receivables (LaR) kategorisierte Finanzanlagen.

Beteiligungen sind der Kategorie AfS zugeordnet. Eine stille Beteiligung an der DekaBank Deutsche Girozentrale (Buchwert 14 Mio. €) ist der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet.

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	14	14	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.918	5.146	15
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	9	–100
Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen	72	65	11
Summe Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	5.990	5.220	15
Gesamt	6.004	5.234	15

(22) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Assoziierte Unternehmen			
Kreditinstitute	16	15	7
Andere Unternehmen	70	69	1
Gesamt	86	84	2

(23) Sachanlagen

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	41	28	46
Betriebs- und Geschäftsausstattung	8	8	–
Sonstige Sachanlagen	8	2	> 100
Gesamt	57	38	50

(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Anlageimmobilien	53	68	–22
Gesamt	53	68	–22

(25) Immaterielle Vermögenswerte

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Software			
Entgeltlich erworben	2	2	–
Selbst erstellt	8	9	–11
Gesamt	10	11	–9

(26) Laufende Ertragsteueransprüche sowie latente Ertragsteuern

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	24	6	> 100
Aktive latente Steuern	134	143	–6
Gesamt	158	149	6

(27) Sonstige Aktiva

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Vorräte	2	1	100
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	–	–	–
Sonstige Vermögenswerte	28	26	8
Gesamt	30	27	11

Die Sonstigen Vermögenswerte beinhalten insbesondere aktivierte Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 12 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 14 Mio. €) sowie Forderungen gegenüber isländischen Banken in Höhe von 8 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 7 Mio. €).

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken			
Inländische Kreditinstitute	5	–	> 100
Ausländische Kreditinstitute	–	–	–
Summe Einlagen von anderen Banken	5	–	> 100
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	960	1.201	– 20
Ausländische Kreditinstitute	490	–	–
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.450	1.201	21
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	289	246	17
Befristet	8.593	8.426	2
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	32	9	> 100
Befristet	1.195	1.127	6
Summe Andere Verbindlichkeiten	10.109	9.808	3
Gesamt	11.564	11.009	5

(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Spareinlagen			
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			
Inländische Kunden	179	158	13
Ausländische Kunden	16	15	7
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			
Inländische Kunden	15	17	– 12
Ausländische Kunden	1	1	–
Summe Spareinlagen	211	191	10
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	1.981	2.038	– 3
Ausländische Kunden	96	93	3
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	2.077	2.131	– 3
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	2.080	1.847	13
Befristet	6.327	6.296	0
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	114	138	– 17
Befristet	1	1	–
Summe Andere Verbindlichkeiten	8.522	8.282	3
Gesamt	10.810	10.604	2

(30) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen			
Pfandbriefe	474	632	-25
Kommunalschuldverschreibungen	2.254	2.196	3
Sonstige Schuldverschreibungen	5.757	5.340	8
Summe Begebene Schuldverschreibungen	8.485	8.168	4
Geldmarktpapiere			
Commercial Papers	194	524	-63
Sonstige Geldmarktpapiere	-	-	-
Summe Geldmarktpapiere	194	524	-63
Gesamt	8.679	8.692	0

Im ersten Halbjahr 2012 wurden Erstverkäufe in Höhe von 2.266 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 3.931 Mio. €) und Tilgungen in Höhe von 2.327 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 4.148 Mio. €) durchgeführt.

(31) Ausgleichsposten für im Portfolio-Fair-Value-Hedge abgesicherte Finanzinstrumente

Die Position umfasst die zinsinduzierten Wertänderungen von im Portfolio-Fair-Value-Hedge designierten Verbindlichkeiten der Haltekategorie Other Liabilities (OL).

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	192	142	35
Zinsrisiken	192	142	35

(32) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelspassiva			
Negative Fair Values aus Derivaten	1.707	1.688	1
Summe Handelspassiva	1.707	1.688	1
Gesamt	1.707	1.688	1

(33) Negative Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten

Die Position umfasst die negativen Fair Values von Sicherungsinstrumenten in effektiven Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Derivate im Rahmen von Mikro-Fair-Value-Hedges	68	79	-14
Derivate im Rahmen von Portfolio-Fair-Value-Hedges	55	45	22
Gesamt	123	124	-1

(34) Rückstellungen

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	308	281	10
Andere Rückstellungen	61	38	61
Gesamt	369	319	16

In den anderen Rückstellungen sind mit 39 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 21 Mio. €) Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft enthalten.

(35) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen sowie latente Ertragsteuern

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	17	32	-47
Passive latente Steuern	2	2	-
Gesamt	19	34	-44

(36) Sonstige Passiva

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	4	4	-
Verbindlichkeiten aus Beiträgen	0	1	-100
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	5	9	-44
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	6	2	> 100
Sonstige Verbindlichkeiten	19	18	6
Gesamt	34	34	-

Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen 7 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 1 Mio. €) auf EDV-Verbindlichkeiten.

(37) Nachrangkapital

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	511	506	1
Einlagen stiller Gesellschafter	650	664	-2
Gesamt	1.161	1.170	-1

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(38) Fair-Value-Hierarchie

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair-Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

(in Mio. €)	Level 1 (Mark-to-Market)	Level 2 (Mark-to-Matrix)	Level 3 (Mark-to-Model)
30.06.2012			
Handelsaktiva	20	1.349	6
Zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	81	–	–
Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	–	652	–
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	4.818	735	420
Sonstige Aktiva	8	–	–
Aktiva	4.927	2.736	426
Handelsspassiva	0	1.608	99
Negative Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	–	123	–
Passiva	0	1.731	99
31.12.2011			
Handelsaktiva	–	1.260	7
Zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	82	–	0
Positive Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	–	531	0
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	4.103	21	1.078
Sonstige Aktiva	7	–	–
Aktiva	4.192	1.812	1.085
Handelsspassiva	0	1.583	105
Negative Fair Values aus Hedge-Accounting-Derivaten	–	124	0
Passiva	0	1.707	105

Neben Veränderungen im Bestand hat insbesondere das ansteigende Zinsniveau im ersten Halbjahr 2012 zu den Rückgängen der Buchwerte der zinstragenden zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente geführt.

Die anhaltende Unsicherheit über die Finanzierbarkeit der hohen Verschuldung einiger Staaten bewirkte ein weiteres Ansteigen der Risikoprämien auf den internationalen Kreditderivatemärkten. Dies führte zu höheren negativen Fair Values der als Sicherungsgeber abgeschlossenen Credit Default Swaps (CDS) in den Handelsspassiva.

Die Transfers innerhalb der Fair-Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	Aus Level 1 in Level 2	Aus Level 1 in Level 3	Aus Level 2 in Level 1	Aus Level 2 in Level 3	Aus Level 3 in Level 1	Aus Level 3 in Level 2
30.06.2012						
Handelsaktiva	–	–	–	1	–	1
Zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Positive Fair Values aus Hedge-Accounting- Derivaten	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	–	–	–	0	624	–
Sonstige Aktiva	–	–	–	–	–	–
Aktiva	0	0	0	1	624	1
Handelsspassiva	–	–	–	41	–	14
Negative Fair Values aus Hedge-Accounting- Derivaten	–	–	–	0	–	0
Passiva	0	0	0	41	0	14
31.12.2011						
Handelsaktiva	–	–	–	–	–	6
Zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–
Positive Fair Values aus Hedge-Accounting- Derivaten	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert	21	391	–	10	101	–
Aktiva	21	391	–	10	101	6
Handelsspassiva	–	–	–	5	–	40
Negative Fair Values aus Hedge-Accounting- Derivaten	–	–	–	–	–	–
Passiva	–	–	–	5	–	40

(39) Derivative Finanzinstrumente

(in Mio. €)	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Zinsrisiken	44.399	43.733	1.193	1.578	1.189	1.176
Währungsrisiken	11.668	12.377	129	175	323	372
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate	2.653	2.950	19	20	195	265
Gesamt	58.720	59.060	1.341	1.773	1.707	1.813

(40) Angaben zu ausgewählten Ländern

Folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der finanziellen Vermögenswerte mit Kontrahenten in ausgewählten Ländern. Die dargestellten Werte für Sovereign Exposure umfassen neben Transaktionen mit dem jeweiligen Staat Geschäfte mit Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahen Unternehmen.

(in Mio. €)	Financial Instruments Held for Trading		Available for Sale Assets		Loans and Receivables	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Portugal						
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	0	0	0	0
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	1	1
Summe Portugal	0	0	0	0	1	1
Italien						
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	277	277	2	16
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe Italien	0	0	277	277	2	16
Irland						
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	130	141	40	60
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	24	0
Summe Irland	0	0	130	141	64	60
Griechenland						
Sovereign Exposure	0	0	8	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	0	0	0	0
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe Griechenland	0	0	8	0	0	0
Spanien						
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	130	169	20	18
Corporates/Sonstige	0	2	0	0	0	0
Summe Spanien	0	2	130	169	20	18
Gesamt	0	2	545	587	87	95

Für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt 579 Mio. € (Vorjahr: 618 Mio. €) beträgt das im Eigenkapital kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt 45 Mio. € (Vorjahr: 44 Mio. €). In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Periode wurden hierauf Abschreibungen in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) erfasst.

Für die Forderungen der Kategorie Loans and Receivables gegenüber den genannten ausgewählten Ländern wurden wie im Vorjahr keine Einzelwertberichtigungen oder Portfoliowertberichtigungen in nennenswerter Höhe gebildet. Der Fair Value dieser Forderungen beträgt insgesamt 88 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €).

Die Kreditderivate auf Adressen in ausgewählten Ländern gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio. €)	Nominalwerte		Marktwerte	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Portugal				
Sovereign Exposure	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	140	225	-31	-44
Corporates/Sonstige	0	0	0	0
Summe Portugal	140	225	-31	-44
Italien				
Sovereign Exposure	79	75	-7	-6
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	575	575	-37	-52
Corporates/Sonstige	0	0	0	0
Summe Italien	654	650	-44	-58
Irland				
Sovereign Exposure	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	45	45	-6	-8
Corporates/Sonstige	0	0	0	0
Summe Irland	45	45	-6	-8
Griechenland				
Sovereign Exposure	0	59	0	-33
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	0	0
Corporates/Sonstige	0	0	0	0
Summe Griechenland	0	59	0	-33
Spanien				
Sovereign Exposure	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	400	400	-47	-36
Corporates/Sonstige	0	0	0	0
Summe Spanien	400	400	-47	-36
Gesamt	1.239	1.379	-128	-179

Die Nominalwerte von als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer abgeschlossenen CDS wurden jeweils addiert. Positive und negative Marktwerte wurden saldiert.

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair-Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Kreditderivate für ausgewählte Länder:

(in Mio. €)	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.06. 2012	31.12. 2011	30.06. 2012	31.12. 2011	30.06. 2012	31.12. 2011	30.06. 2012	31.12. 2011
Portugal								
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	-27	-37	-4	-7	-31	-44
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Portugal	0	0	-27	-37	-4	-7	-31	-44
Italien								
Sovereign Exposure	0	0	-4	0	-3	-6	-7	-6
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	232	114	-21	-45	29	156	240	225
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Italien	232	114	-25	-45	26	150	233	219
Irland								
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	126	98	0	0	-2	35	124	133
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Irland	126	98	0	0	-2	35	124	133
Griechenland								
Sovereign Exposure	0	0	8	-33	0	0	8	-33
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Griechenland	0	0	8	-33	0	0	8	-33
Spanien								
Sovereign Exposure	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	30	22	-15	2	68	111	83	135
Corporates/Sonstige	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe Spanien	30	22	-15	2	68	111	83	135
Gesamt	388	234	-59	-113	88	289	417	410

Weitere Erläuterungen

(41) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die nachfolgenden aufsichtsrechtlichen Konzerndaten wurden entsprechend der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt.

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktivwerte	18.363	17.897	3
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	1.353	1.322	2
Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen	49	47	4
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	67	63	6
Eigenmittelanforderungen gemäß SolvV	1.469	1.432	3

Eine zusammengefasste Meldung nach § 10a KWG ist wegen der Befreiungsvorschrift des § 10a Abs. 10 KWG nicht erforderlich.

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Eingezahltes Kapital	140	140	–
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	608	608	–
Sonstige Rücklagen	573	523	10
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	444	442	0
Übrige Bestandteile (immaterielle Vermögensgegenstände)	–2	–3	–33
Kernkapital	1.763	1.710	3
Abzugspositionen vom Kernkapital	191	172	11
Kernkapital für Solvenzzwecke	1.572	1.538	2
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	500	500	–
Genussrechtsverbindlichkeiten	–	–	0
Übrige Bestandteile	50	29	72
Ergänzungskapital	550	529	4
Abzugspositionen vom Ergänzungskapital	190	172	10
Ergänzungskapital für Solvenzzwecke	360	357	1
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	1.932	1.895	2
Dritrangmittel	–	–	–
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 10 KWG	1.932	1.895	2

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Gesamtkennziffer gemäß § 2 Abs. 6 SolvV	10,52	10,59	–1
Kernkapitalquote (vor Gewinnverwendung)	8,56	8,59	0

(42) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	30.06.2012 (in Mio. €)	31.12.2011 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	698	447	56
Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.562	2.643	-3
Finanzgarantien	446	607	-27
Gesamt	3.706	3.697	0

Vom Gesamtbestand entfallen 4 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 4 Mio. €) auf assoziierte Unternehmen.

(43) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Von den sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind folgende wesentliche Beträge zu nennen:

- Die Bremer Landesbank haftet auch nach dem Verkauf der indirekten Beteiligung gemeinsam mit den anderen früheren Gesellschaftern für die noch der Gewährträgerhaftung unterliegenden Altverbindlichkeiten der DekaBank Deutsche Girozentrale als Gewährträger.
- Eine Einschussverpflichtung besteht gegenüber der M CAP Finance Deutsche Mezanine Fonds Zweite GmbH & Co. KG, Leipzig, in Höhe von 4,1 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 4 Mio. €).
- Eine weitere Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter besteht gegenüber der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, in Höhe von 3,3 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 3 Mio. €).
- Die Beiträge für die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen wurden nach risikoorientierten Grundsätzen neu bemessen. Daraus resultieren Nachschusspflichten in Höhe von 54 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 54 Mio. €). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.
- Im Zusammenhang mit der Einziehung der Geschäftsanteile an der FinanzIT GmbH haben sich die ausscheidenden Gesellschafter NORD/LB, Bremer Landesbank und Landesbank Saar verpflichtet, gemeinsam mit den verbleibenden Gesellschaftern der FinanzIT für Risiken der Gesellschaft aus der Zeit bis zu ihrem Ausscheiden aufzukommen, sofern diese tatsächlich eingetreten und nicht durch bereits gebildete Rückstellungen abgedeckt sind.
- Als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen wurden Wertpapiere in Höhe von 20 Mio. € (Jahresultimo Vorjahr: 20 Mio. €) hinterlegt.

Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung

(44) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen der Bremer Landesbank.

Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

(in Mio. €)	Anteilseigner	Tochtergesellschaften	Assoziierte Unternehmen	Sonstige Related Parties
30.06.2012				
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	746	–	39	10
an Kunden	–	–	127	179
Sonstige offene Aktiva	–	–	–	–
Summe Aktiva	746	–	166	189
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	678	–	133	362
gegenüber Kunden	–	3	38	20
Sonstige offene Passiva	–	–	–	–
Summe Passiva	678	3	171	382
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	2	0	5	–
Gewährte Garantien/Bürgschaften	3	–	4	1
31.12.2011				
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	589	–	20	–
an Kunden	–	–	142	137
Sonstige offene Aktiva	–	–	–	–
Summe Aktiva	589	–	162	137
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	319	–	83	52
gegenüber Kunden	–	2	39	5
Sonstige offene Passiva	–	–	–	–
Summe Passiva	319	2	122	57
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	2	0	5	–
Gewährte Garantien/Bürgschaften	3	–	4	1

(in Mio. €)	Anteils- eigner	Tochter- gesell- schaften	Assoziierte Unter- nehmen	Sonstige Related Parties
01.01.–30.06.2012				
Zinsaufwendungen	2	0	2	1
Zinserträge	6	–	3	3
Provisionsaufwendungen	–	–	0	0
Provisionserträge	0	–	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–
Summe Ergebnisbeiträge	4	0	1	2
01.01.–30.06.2011				
Zinsaufwendungen	4	–	3	1
Zinserträge	5	–	4	4
Provisionsaufwendungen	–	–	–	–
Provisionserträge	–	–	–	–
Übrige Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–
Summe Ergebnisbeiträge	1	0	1	3

(45) Organmitglieder per 30. Juni 2012

1. Mitglieder des Vorstandes

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Vorsitzender

Heinrich Engelken

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Guido Brune

2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Karoline Linnert

(Vorsitzende)

Bürgermeisterin

Senatorin für Finanzen der
Freien Hansestadt Bremen

Hartmut Möllring

(Stellvertretender Vorsitzender)

Niedersächsischer Minister für Finanzen

Dr. Claas Brons

Geschäftsführer der Firma Y. & B. Brons,
Emden

Dr. Wolfgang Däubler, Prof. i. R.

Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht,
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht
Universität Bremen

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale

Heinz Feldmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Leer/Wittmund

Martin Grapentin

Vorsitzender des Vorstandes der
Landessparkasse zu Oldenburg

Elke Heinig

Bankkauffrau
Bremer Landesbank

Cora Hermenau

Staatssekretärin des Nieder-
sächsischen Finanzministeriums

Andreas Klarmann

Bankkaufmann
Bremer Landesbank

Thomas Mang

Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen

Bernhard Reuter

Landrat des Landkreises Göttingen

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Mitglied des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Lutz Stratmann

Rechtsanwalt

Jörg Walde

Bankkaufmann
Bremer Landesbank

Doris Wesjohann

Vorstandsmitglied der
Lohmann & Co. AG, Visbek

Eike Westermann

Volljurist
Bremer Landesbank

Markus Westermann

Vereinte Dienstleistungsgesellschaft
ver.di

(46) Anteilsbesitzliste per 30. Juni 2012

Die nachstehende Aufstellung enthält den Anteilsbesitz der Bremer Landesbank gemäß § 285 Nr. 11 und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB. Erfasst wurde der jeweils letzte festgestellte Jahresabschluss der Gesellschaften.

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittelbar	Anteile in % unmittelbar	Eigen- kapital ¹⁾ (in T €)	Ergeb- nis ⁶⁾ (in T €)
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Tochtergesellschaften				
BLB Immobilien GmbH, Bremen ²⁾	–	100,00	–	–
BLB Leasing GmbH, Oldenburg ²⁾	–	100,00	–	–
Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen	–	100,00	–	–
NORDWEST VERMÖGEN Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	–	–	–
NORDWEST VERMÖGEN Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen	90,00	10,00	–	–
At Equity in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Assoziierte Unternehmen				
Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede	32,26	–	–	–
BREBAU GmbH, Bremen	48,84	–	–	–
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen	–	16,50	–	–
GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg	–	22,22	–	–
Investmentfonds				
Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds, Frankfurt am Main	–	49,18	–	–
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
BGG Bremen GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	–	2.090 ⁴⁾	174 ⁴⁾
BGG Oldenburg GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	–	8.615 ⁴⁾	914 ⁴⁾
BLB I Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00	–	51 ⁴⁾	8 ⁴⁾
Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen	–	49,00	³⁾	³⁾
Bremer Toto und Lotto GmbH, Bremen	–	33,33	4.283	3
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Präsident-Kennedy-Platz, Bremen	100,00	–	4.980 ⁴⁾	790 ⁴⁾
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Wohnanlagen Groß-Bonn, Bremen	100,00	–	150 ⁴⁾	52 ⁴⁾
BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT – Aktiengesellschaft von 1877–, Bremen	–	12,61	17.107	2.216
Deutsch-Indonesische Tabak-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen	–	24,53	435	0
GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen, Bremen	7,75	–	326.991	34.894
Gewobau Gesellschaft für Wohnungsbau Vechta mbH, Vechta	–	20,46	9.602 ⁵⁾	561 ⁵⁾
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 5 GbR, Bremen	50,00	–	–1.564	–382
Grundstücksgemeinschaft Escherweg 8 GbR, Bremen	50,00	–	–197	–287
Interessengemeinschaft KATHARINENKLOSTERHOF GbR, Bremen	30,70	–	641 ⁴⁾	–64 ⁴⁾
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	–	20,00	6.020	360
Schiffsbetriebs-Gesellschaft Bremen mbH, Bremen	–	100,00	1.082 ⁵⁾	12 ⁵⁾
Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH, Bremen	–	100,00	35.106	4.426
WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH, Wildeshausen	–	23,84	41	–
Wohnungsbaugesellschaft Wesermarsch mbH, Brake	–	21,71	18.266 ⁵⁾	225 ⁵⁾

Anmerkungen:

- 1) Eigenkapitalbegriff entsprechend §§ 266 und 272 HGB; ausstehende Einlagen bestehen nicht.
- 2) Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.
- 3) Die Angaben unterbleiben nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 Satz 3 HGB.
- 4) Die Angaben beziehen sich auf den letzten vorgelegten, aber noch nicht festgestellten Jahresabschluss 2011.
- 5) Die Angaben beziehen sich auf den festgestellten Jahresabschluss 2010.
- 6) Bei in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen und Investmentfonds nicht angegeben.

Die Bremer Landesbank übt bei der DEUTSCHEN FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. einen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.37 (d) aus, obwohl der Anteil der Stimmrechte für den Teilkonzern Bremer Landesbank weniger als 20% beträgt. Die Bremer Landesbank stellt bei dem vorgenannten Unternehmen ein oder mehrere Aufsichtsratsmitglieder und wahrt gemeinsam mit der NORD/LB ihre Interessen in den Aufsichtsgremien konzern-einheitlich.

Bremen, 21. August 2012

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune

8. Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bremen, 21. August 2012

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –,
Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune

9. Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie verkürztem Konzernanhang (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für die Konzernzwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

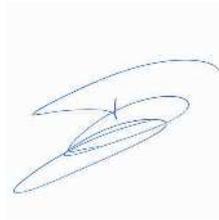
Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, 21. August 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Leitz', written in a cursive style.

Leitz
Wirtschaftsprüfer

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Hering', written in a cursive style.

Hering
Wirtschaftsprüfer